

Der Steinmetz

Organ

für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.
 Herausgeber
 Paul Oswald, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.
 Verantwortlicher Redakteur
 Dismar Schmidt, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.

Geschäftsstelle und Expedition:
 Rixdorf-Berlin,
 Bergstraße 30-31, Hof pt.

Abonnementspreis durch die Post inkl. 15 Pf. Bestellgeld vierteljährlich 80 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 90 Pf.
 Anzeigen: Von Vereinen und Krantentassen 10 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene Zeile ober deren Raum. Arbeitsangebote werden nur aufgenommen, wenn Wohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.
 „Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7056 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 36.

Sonnabend, den 7. September 1901.

5. Jahrg.

Streiks, Sperrungen und Lohnbewegungen.
 In Schneeberg wurden Lohnabzüge gemacht bei Firma Reich. Bezug ist fernzuhalten.

Die deutschen Gewerkschafts-Organisationen im Jahre 1900.

I.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat im letzten Jahrzehnt des verflorenen Jahrhunderts nach kurzem Rückgange einen Aufschwung zu verzeichnen gehabt, den selbst ihre kühnsten Optimisten nicht erwartet hätten. Zu derselben Zeit, als ihre Mitgliederzahl in Folge der unauhörlichen Schläge der Wirtschaftskrisis den Tiefstand erreicht hatte, wurde ihr unter Hinweis auf die fortschreitende Konzentration der Industriebetriebe ein baldiges Ende prophezeit, und nicht Wenige blickten düster in die Zukunft. Aber vom Aufgegebenen gilt das Gleiche, wie vom Todgesagten; sie haben gewöhnlich ein zähes Leben. Auch die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat die Krisis bald siegreich überwunden, und kennzeichneten schon die in den letzten vier Jahren veröffentlichten alljährlichen Statistiken der Generalkommission der Gewerkschaften stetige Fortschritte, so kann auch die soeben in Nr. 34 des „Correspondenzblatt“ der Generalkommission erschienene Statistik für das Jahr 1900 dieses Gefühl der Befriedigung und des berechtigten Stolzes nur steigern. Hat doch das verflorenen Jahr den modernen Gewerkschaften nicht bloß einen neuen Zuwachs von nahezu 100 000 Mitgliedern gebracht, sondern auch ihre finanzielle Leistungsfähigkeit ganz wesentlich verstärkt. Während im Jahre 1899 in 55 auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Zentralverbänden 580 473 Mitglieder organisiert waren, berichtet die neueste Statistik für 1900 von 680 427 Mitgliedern in 58 Organisationen, und seit dem Jahre 1893, das mit 223 530 Gewerkschaftsmitgliedern den tiefsten Stand aufwies, hat sich die Mitgliederzahl sogar verdreifacht.

Die nachfolgende Tabelle I verdeutlicht diese Entwicklung der Gewerkschaften seit dem Jahre 1891, dem Zeitpunkt der ersten regelmäßigen Statistik. Zum ersten Male können wir auf eine zehnjährige ziffermäßige Uebersicht über die Gewerkschaften zurückblicken. Sie zeigt, wie bereits bekannt, bis zum Jahre 1893 einen Rückgang an Mitgliedern und von da ab einen stetigen Fortschritt der Mitgliederzahl. Im Berichtsjahre betrug die Zunahme 99 954 oder 17,21 pCt. Die Zahl der Organisationen ist um 3 gestiegen; neu angeschlossen hat sich der Verband der Rauchwarenzurichter (Rürschner), während die Verbände der Fleischer und Masseure erstmalig in der Statistik geführt sind.

Erfreulich ist zwar der seit 1898 stetige Zuwachs an weiblichen Mitgliedern, die sich von 13 481 auf 19 280 und 22 844 vermehrten. Indes ist diese Zahl noch immer äußerst gering gegenüber der großen Zahl unorganisierter Arbeiterinnen, und je mehr die weiblichen Arbeitskräfte Eingang in der Industrie finden und von ihrer Teilnahme an gewerkschaftlichen Bestrebungen die Aktionsfähigkeit der Organi-

sation abhängig ist, desto dringender erweist es sich als notwendig, die Arbeiterinnen in stärkerem Verhältnis für die Gewerkschaften zu gewinnen.

Tabelle I.

Jahr	Zentral-Organisationen	Mitgliederzahl	Davon weibliche Mitglieder	In Lokalvereinen ca.	Zusammen	Verlust der Bergarbeiterorganisationen
1891	62	277 659	—	10 000	287 659	13 000
1892	56	237 094	4 355	7 640	244 734	29 700
1893	51	223 530	5 384	6 280	229 810	26 526
1894	54	246 494	5 251	5 550	252 044	194
1895	53	259 175	6 697	10 781	269 956	11 801
1896	51	329 230	15 265	5 658	335 088	—
1897	56	412 359	14 644	6 803	419 162	—
1898	57	493 742	13 481	17 500	511 242	—
1899	55	580 473	19 280	15 946	596 419	—
1900	58	680 427	22 844	9 860	690 287	—

Die Zahl der Mitglieder lokaler Gewerkschaften, soweit sie sich zur modernen Arbeiterbewegung zählen, weist seit dem Vorjahre einen Rückgang von 15 946 auf 9880 auf, in der Hauptsache herbeigeführt durch den Anschluß der lokalen Handels- und Handwerkervereine an den Zentralverband dieses Berufes.

Außer diesen Organisationen giebt es noch drei Gruppen von Organisationen gewerkschaftlichen Charakters. Die deutschen (S.-D.) Gewerksvereine zählten im Berichtsjahre 91 661 Mitglieder (gegen 86 777 im Jahre 1899); ihre Zunahme beträgt nur 5,62 pCt. Die christlichen Gewerkschaften, die zum Entzweien ihrer bürgerlich-geistlichen Begründer und Berater in ihrem Wirken immer gewerkschaftsähnlicher werden, umfassen nach einer von der Generalkommission derselben im Juni dieses Jahres veröffentlichten Statistik in 35 Organisationen 159 770 Mitglieder (gegen 112 160 im Vorjahre). Bei dieser angeblichen Zunahme um 47 610 ist aber zu berücksichtigen, daß diese Statistik zwei im vorigen Jahre als „unabhängig“ gezählte Organisationen umfaßt (Siegerländer G.-V. Christlicher Bergarbeiter und Verein oberschlesischer Arbeiter) mit 10 200 und 15 004 Mitgliedern. Rechnet man daher die tatsächliche Zunahme mit 22—25 000 Mitgliedern, so ist dies angesichts der diesen Organisationen zu Gebote stehenden Agitationsmittel und der großen Zahl kirchlich beeinflusster Arbeiter durchaus kein glänzendes Ergebnis.

Noch weniger bedeutungsvoll erscheinen die christlichen Gewerkschaften, wenn man berücksichtigt, daß nur 78 664 ihrer Mitglieder dem Gesamtverband angehören, während Organisationen mit 81 106 Mitgliedern abseits stehen. Auch zeigen die von diesen Gewerkschaften erhobenen minimalen Beiträge (50 Pf. jährlich im Minimum und 20 Pf. wöchentlich im Maximum), daß den meisten dieser Organisationen die finanzielle Grundlage fehlt. Wirkt aber die dort betriebene Agitation für Beitragssteigerung erfolgreich und fahren die Unternehmer in der Bekämpfung derselben fort, so wird der Gewerkschaftsgedanke darin fortwährend neue Nahrung erhalten und diese Arbeiterfreie den modernen Gewerkschaften näher führen. Endlich kommen als letzte Gruppe noch jene unabhän-

hängigen Organisationen in Betracht, die mehr oder weniger gewerkschaftliche Aufgaben haben. Die Generalkommission ermittelte 21 derselben mit 53 717 Mitgliedern. Die gesammten Gewerkschaften Deutschlands umfassen also die folgenden Gruppen:

Organisationen	Mitgliederzahl		Procentverhältnis der Mitgliederzahl	
	1899	1900	1899	1900
Gewerkschil. Zentralverb.	580473	680427	68,35	68,35
Lokale Vereine	15946	9860	1,86	1,01
S.-D. Gewerksvereine . . .	86777	91661	10,04	9,20
Christl. Gewerkschaften . .	112160	159770	12,97	16,05
Unabhängige Vereine . . .	68994	53713	7,98	5,39
Zusammen	864350	995435	100,0	100,0

Die Mitgliedsziffern der unabhängigen Vereine sind als Minimalziffern zu betrachten, da über einige Vereine dieser Gruppe die entsprechenden Ziffern pro 1900 nicht zu erlangen waren. Da sonach die Mitgliederzahl dieser Gruppe sich leicht um 4000 bis 5000 erhöhen könnte, so würden also im Jahre 1900 rund eine Million Arbeiter gewerkschaftlich organisiert gewesen sein, von denen nahezu 7/10 der modernen Arbeiterbewegung angehören. Gegenüber dem Anfang des vorigen Jahrzehnts ein schöner Erfolg. Zwar deuten mehrfache Anzeichen darauf hin, daß im laufenden Jahre eine gleiche Zunahme an Mitgliedern nicht zu erhoffen, sondern ein Stillstand zu verzeichnen sein wird; selbst ein vorübergehender Rückgang ist nicht ganz ausgeschlossen, da am Jahreschlusse 1900 bereits 11 Organisationen einen Mitgliederstand unter dem Jahresdurchschnitt aufwiesen. Doch ist diese Erscheinung nicht mehr so beunruhigend, wie Anfangs der 90er Jahre, da seitdem fast sämtliche Organisationen so weit erstarkt und durch innere Einrichtungen befestigt sind, daß eine Mitgliederflucht, wie damals, nicht mehr zu befürchten ist.

Von den einzelnen Zentralverbänden hat der Metallarbeiter-Verband als erster und einziger die Zahl von 100 000 Mitgliedern überschritten, er zählt 100 762 Mitglieder, selbst keine der englischen Unions vermag ihm eine so hohe Mitgliedsziffer zur Seite zu stellen. Ihm folgen die Verbände der Maurer mit 82 964, Holzarbeiter 73 972, Bergarbeiter 36 420, Textilarbeiter 34 333, Fabrik- und gewerbliche Hilfsarbeiter 30 847, Buchdrucker 28 838, Zimmerer 25 272, Schuhmacher 19 288, Tabakarbeiter 18 500, Banarbeiter 17 901, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 17 006, Schneider 15 639, Hafnarbeiter 11 414, Brauer 11 410, Maler 10 906, Buchbinder 10 447, Steinarbeiter 10 000, Porzellanarbeiter 9280, Former 9153, Glasarbeiter 7101, Löffler 6831, Lithographen und Steindrucker 5811, Maschinisten und Heizer 5600, Böttcher 5582, Schmiede 5500, Lederarbeiter 4799, Bäcker 4585, Bildhauer 4543, Tapezierer 4437, Steinseher 4195, Gemeindebetriebsarbeiter 4030, Sattler 3927, Werftarbeiter 3543, Kupferschmiede 3432, Handschuhmacher 3425, Dachdecker 3169, Seelente 2898, Glaser 2772, Hutmacher 2629, Stoffatoure 2250, Schiffszimmerer 2009, Müller 1596, Gastwirthsgehülfen 1470, Buchdruckerhülfen 1452, Brgolber 1352, Graveure und Ziseleure 1189, Zigarrensortierer 1034, Rauchwarenzurichter (Rürschner) 900, Konditoren 786, Handlungsgehülfen 750, Barbieri 463, Vagerhalter 436,

Bureauangestellte 404, Formstecher 384, Gärtner 358, Fleischer 254 und Masseure 179.

Beurteilt man die Stärke einer Organisation nach dem Prozentverhältnis der Berufsangehörigen, soweit dieselben als organisationsfähig in Betracht kommen, so gehörten von den nach der 1895er Gewerbezahlung in den zentralorganisierten Berufen beschäftigten 4 503 356 Arbeitern (ausschließlich der Lehrlinge und der Arbeiter unter 16 Jahren), 15,10 pCt. den Zentralverbänden an. Bei den männlichen Arbeitern erhöht sich dieses Verhältnis auf 17,88 pCt., bei den Arbeiterinnen vermindert es sich dagegen auf 2,76 pCt. Die einzelnen Verbände umfassen von organisationsfähigen Berufsangehörigen: Buchdrucker 90 pCt., Bildhauer 75,71 pCt., Handschuhmacher 57,73, Kupferschmiede 56,92, Glaser 47,87, Tapezierer 40,38, Maurer 36,57, Hafenarbeiter 36,50, Schiffszimmerer und Werftarbeiter 36,41, Lithographen und Steindrucker 36,34, Porzellanarbeiter 31,57, Stukkateure 31,14, Töpfer 31,10, Metallarbeiter 30,97, Brauer 28,70, Buchbinder 28,64, Holzarbeiter 27,34, Bergolder 27,21, Böttcher 26,73, Zimmerer 24,93, Formstecher und Graveure 24,08, Dachdecker 23,92, Glasarbeiter 23,23, Gemeindebetriebsarbeiter 23,12, Gutmacher 21,18, Tabakarbeiter und Zigarrenarbeiter 19,09, Rauchwaarenzurichter 19, Schuhmacher 18,28, Maler 18,25, Former 18,05, Sattler 16,08, Seelente 14,49, Lederarbeiter 14,42, Buchdruckereihilfsarbeiter 14,13, Steinsetzer 12,36, Steinarbeiter 11,01, Schneider 10,80, Bergarbeiter 10,01, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 9,55, Fabrikarbeiter 8,93, Konditoren 8,88, Bäcker 6,70, Textilarbeiter 6,32, Schmiede 6,25, Bauarbeiter 5,46, Müller 3,61, Barbier 3,15, Gastwirtsgehülfen 0,74, Gärtner 0,63, Fleischer 0,49 und Handlungsgehülfen und Lagerhalter 0,45 pCt.

Da im vorigen Jahre dieser Berechnung die Zahlen der Berufszählung zu Grunde gelegt waren, die in mehrfacher Hinsicht unzuverlässig waren, so sind die diesjährigen Verhältnisziffern mit denen des Vorjahres leider nicht vergleichbar. Auch die Zahlen der Gewerbe- (Betriebs-)zählung erscheinen zwar nicht völlig einwandfrei und außerdem liegen beide Zählungen um fünf Jahre zurück. Solange indessen kein neueres und zuverlässigeres Material zur Verfügung steht, ist die Benutzung der Ergebnisse der erwähnten Zählung, wenn auch mit den gebotenen Einschränkungen, nicht zu umgehen. Einen Rückgang an Mitgliedern weisen nur vier Organisationen auf, nämlich die Barbier (um 412), Lederarbeiter (570), Stukkateure (500) und Textilarbeiter (3284). Bei den Barbieren trugen Vernachlässigungen in der Zentralverwaltung, bei den Lederarbeitern unglückliche Streiks, bei den Stukkateuren Abspaltungen zu Sondervereinen die Schuld, während die bedeutende Abnahme im Textilarbeiterverband speziell auf das Konto der wirtschaftlichen Krisis zu setzen ist. Die größten absoluten Zunahmen gegen 1899 weisen die Metallarbeiter (15 749), Holzarbeiter (11 402), Bauarbeiter (8752), Maurer (8429), Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter (8276) und Fabrikarbeiter (8255) auf, während prozentual am meisten gegen das Vorjahr stiegen die Glasarbeiter (95,72 pCt.), Schmiede (64,17 pCt.) Gemeindebetriebsarbeiter (56,56 pCt.) und Handlungsgehülfen (50 pCt.). Daß die absolute Zunahme der letzteren nur 250 beträgt, wird ihre Genugthuung über den Fortschritt nicht vermindern, da ihre Organisation mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, um die Handlungsgehülfen den gewerkschaftlichen Arbeitertruppen zuzuführen.

Die Organisationsziffern der weiblichen Arbeiter schwanken in den 21 Verbänden, die weibliche Mitglieder aufweisen, zwischen 0,10 pCt. (Handlungsgehülfen und Lagerhalter) und 22,50 pCt. (Buchbinder) der Organisationsfähigen. Den letzteren kommen nur die Schuhmacher (20,31 pCt.), Buchdruckereihilfsarbeiterinnen (12,15 pCt.), Metallarbeiter (11,37 pCt.) und Tapezierer (10,57 pCt.) nahe. Auf dieser Seite der Gewerkschaftsbewegung muß sich noch Vieles bessern, wenn die Theilnahmlosigkeit der Arbeiterinnen nicht die Errungenschaften der Organisationen gefährden soll. Aber wer sich der Schwierigkeiten auf diesem Gebiete wohl bewußt ist, der wird auch die geringen bisher erzielten Fortschritte nicht unterschätzen. Wären bessere Erfolge auch noch der zukünftigen Arbeit vorbehalten, so ist doch in einzelnen Berufen schon die dauernde Grundlage für die weibliche Organisation gewonnen, auf welcher ohne Unterlaß weitergebaut werden kann.

Ebenso erfreulich, wie die Mitgliederzunahme, gestaltete sich auch die finanzielle Entwicklung und Leistungsfähigkeit der Gewerkschaften, deren statistischen Ergebnisse in einem zweiten Aufsatze dargestellt werden sollen. (Schluß folgt.)

Hamburg. Paul Umbreit.

Achtung! Vertrauensleute und Kollegen!

Es fehlen noch von Braunschweig 1, Baden-Baden 2, Berlin I 1, Berlin III 2, Bausen 2, Bensheim 2, Beucha-Brandis 2, Beuthen 2, Blankenburg 2, Blaubeurg 2, Balduinstein 2, Crimmitschau 1, Chemnitz 1, Crefeld 2, Colmar im Elsaß 2, Cottbus 2, Constanz 2, Demitz-Thumitz 2, Düringen 2, Duisburg 2, Egg 2, Floß 2, Frankfurt a. M. 2, Freiburg 2, Freiberg i. Sachf. 2, Gumbing 1, Greifswald 2, Gebweiler 2, Gera 2, Gießen 2, Grethen b. Dürkheim 2, Gafferode 2, Halle 2, Häslich i. Sachf. 2, Hannover 2, Kleinrinderfeld 1, Knittlingen 2, Köln (Steinmengen) 1, Königshain 2, Löbejün 2, Lodersleben 2, Metten 2, Meß 2, Mühlentberg 2, Mittweida 2, Mühlhausen i. Els. 2, München 2, Nebra 2, Neusorg 2, Osterholz 1, Ober-Beilau 2, Oehringen 2, Ohlsdorf 2, Offenburg 2, Posen 2, Remmigen 2, Ruhmannsfelden 2, Rixdorf 2, Speier 1, Schwarzenberg 2, Selb 2, Sonneberg 2, Stettin 2, Stuttgart 2, Strehlen 2, Tonndorf 2, Tschirnitz 2, Weinsberg 2, Weglar 2, Weiskensfeld 2, Wiesbaden 2, Weiskensstadt 2, Zittau 2 Fragebogen zur Statistik.

Ebenso stehen noch eine große Zahl Todesanzeigen der verschiedenen Orte aus. Da dieselben einen wichtigen Faktor in der Statistik bilden, bitte sofort einzusenden.

Es wird mit der Ausarbeitung der Statistik am 15. September begonnen. Später einlaufende Fragebogen können dann nicht mehr berücksichtigt werden. Aber besonders hinweisen möchte ich, daß sich die Geschäftsleitung gezwungen sieht, den Orten, welche in dieser Hinsicht ihre Pflicht nicht erfüllen, in keiner Weise Rechte zu gewähren. Mögen die Orte, welche später irgend welche Anforderungen, gleich welcher Art stellen, sich dieses merken. Mögen sich die Vertrauensleute am Ort diejenigen Kollegen anmerken, welche durch Nichtabgabe ihrer statistischen Lohnkarte die Ausfüllung der Fragebogen verhindert haben, um mit ihnen später bei irgend welchen Vorkommnissen, ebenso zu verfahren wie es die Geschäftsleitung mit den säumigen Orten thun wird.

E. Hirtmann.

Korrespondenzen.

An die Schriftführer richten wir die Bitte, für die Sitzungs-Berichte sogenannte Oktavbogen (ca. 15 x 23 cm) zu verwenden, mit Tinte und nur auf einer Seite zu schreiben.

Alvensleben. Am 25. August fand eine schlecht besuchte Versammlung der Steinarbeiter statt. Die Kollegen halten es nicht der Mühe werth, in die Versammlung zu kommen. Habt Ihr so gute Verhältnisse? Nach meiner und auch einigen anderen Kollegen ihrer Ueberzeugung bleibt sogar sehr viel zu wünschen übrig. Aber man merkt es an der Nachlässigkeit der Kollegen, daß Geld genug verdient wird und die Verhältnisse müssen darnach auch gut sein. Mancher Kollege denkt, wenn er seine Beiträge entrichtet, thut er seine Schuldigkeit. Gerade die jüngeren, unverheirateten Kollegen kann man auf jeden Abend finden, da ist Zeit und Geld da, aber ihre Pflichten der Organisation gegenüber zu erfüllen, daran wird nicht gedacht. Traurig ist es von den Kollegen, die doch in jeder Beziehung ihr Recht verlangen, das ihnen auch Seitens der Geschäftsleitung in jeder Weise zu Theil geworden ist, daß diejenigen erst müssen an ihre Pflicht erinnert werden. Darum, Kollegen Alvenslebens, Dönstedt und Embden, tretet besser für die Organisation ein, denn wenn dies so weiter geht, werdet Ihr bald erfahren, welche Früchte Eure Nachlässigkeit und Eure Lauheit tragen wird. — Kollegen, die ihr der Zahlstelle noch angehört, begreift und erkennt, was wir in den Jahren, so lange wir bestehen, geschaffen haben. Vereint haben wir im Kampfe gestanden und unsere Lage verbessert, Mithände wurden beseitigt und geregelte Arbeitszeit und Tarife errungen, welches Allen zu gute gekommen ist. Fragt Euch selbst und Ihr müßt gestehen, solange wir geschlossen dem alten Stamm zur Seite standen, wurde viel geleistet. Wollt Ihr durch Euer jetziges Verhalten dies Alles aufs Spiel setzen? Habt Ihr noch einen Funken Solidaritätsgefühl im Leibe, dann müßt Ihr Euch selbst sagen, unter diesen Umständen haben die älteren Kollegen Recht, es giebt nur einen Weg, und dieser ist: hinein in die Organisation, und die Pflichten, welche uns dieselbe auferlegt, sind zu erfüllen, damit wir jederzeit gerüstet dastehen. Ein Kollege aus Curer Mitte.

Berlin. Am 29. August fand eine schwach besuchte Innungs-Versammlung statt. Innungsoberrichter Dittmer eröffnete die Versammlung. Nach den Ausführungen Dittmers machte sich eine Neuwahl des Gesellen-Ausschusses nöthig, weil einige Mitglieder desselben abgereist und andere bei Nichtnennungsfristern beschäftigt sind; die übrigen Mitglieder legten ihr Amt freiwillig nieder. Bei der vollzogenen Neuwahl durch Stimmzettel wurden die Kollegen Marschall, Buchmann, Kals und Freund als Mitglieder des Gesellen-Ausschusses, die Kollegen Orgeldinger und Traut als Ersatzmänner gewählt. Nachdem Marschall die gewählten Kollegen aufforderte, die Aufgaben, die sie durch diese Wahl übernommen haben, auch in jeder Weise zu erfüllen, sowie die übrigen Kollegen zum festen Zusammenhalt ermunterte, wollte er noch einige an ihn ergangene Beschwerden vorbringen und erledigt wissen; aber damit hatte er nicht mit dem Herrn Obermeister gerechnet; dieser erklärte kurz und bündig, die heutige Tagesordnung ist erledigt und die Sitzung geschlossen. — Dadurch sind aber die Steinarbeiter zu der Ansicht gekommen, daß die Herren Arbeitgeber bei Be-

schwerden das Licht der Öffentlichkeit scheuen und dieselben lieber in Sitzungen entgegennehmen. Wir hoffen aber von unserem neugewählten Gesellenausschuß, daß er den Herren die Meinung, die unter den Kollegen herrscht, ungehindert klarlegt.

Blaubeurg. Am 17. August war Besprechung der organisierten Steinarbeiter. Die Jahresabrechnung wurde vom Vertrauensmann Schmag verlesen, von den Revisoren geprüft und richtig befunden. Einnahme 2278,32 M., Ausgaben 1860,86 M., Kassenbestand 417,46 M. — In Verschiedenem wurde beschlossen, daß in Zukunft eine Entschädigung am Platzverreiter nicht mehr bezahlt wird. — Die Errichtung einer Agitations-Kommission wurde einstimmig beschlossen, und für den auscheidenden Kollegen Kolbeck, Kollege Heubl Michl einstimmig gewählt. Als Revisor Kollege Koller Josef gegen 5 Stimmen gewählt. — Zum Schluß ermahnte der Vertrauensmann die Kollegen sehr zur Organisation zu halten, jeder Einzelne soll Agitator sein. Besonders in der jetzigen wirtschaftlichen Krise. Außerdem zwingen uns auch unsere Verhältnisse in Blaubeurg, die sich ja bei Antritt der neuen Firma wohl kaum für die Kollegen verbessern werden, hinzu.

Dresden. Am 22. August fand im Ertanon eine öffentliche Versammlung der Steinarbeiter statt. Ueber das Thema: „Was lehrt uns der Striegauer Streik“ sprach Koll. Fetisch. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß der Streik 38,000 M. bis zur 9. Woche gekostet hat und am 17. August beendet war. Er kam zu dem Schluß, daß die Streiks soviel wie möglich einzuschränken seien bei der jetzigen ungünstigen Konjunktur. Die Geschäftsleitung möge sich mehr nach den vom Kongreß gefaßten Beschlüssen richten, nach denen Angriffstreiks innerhalb zwei Jahren zu unterlassen sind. Im gleichen Sinne sprachen sich noch mehrere Redner aus. Es wurde betont, daß Dresden seit 1887 keinen Streik gehabt hat, nur eine Aussperrung, was nur für die Schulung der Massen spreche. Die Versammlung stimmte den gemachten Ausführungen zu und erhob entschiedenen Protest gegen die Wirtschaftsweise und erwartet von der Geschäftsleitung, daß sie sich strikte an die Kongreßbeschlüsse hält. Koll. Seidel berichtet dann über den Glasarbeiterstreik. Folgender Antrag wurde einstimmig angenommen: „Die im Ertanon tagende Versammlung beschließt, den freitenden Glasarbeitern pro Woche 50 M. bis zur nächsten Versammlung zu bewilligen, sowie in nächster Versammlung weiter Stellung zu nehmen.“ Gerügt wurde, daß immer noch Kollegen die Blumenstraße besuchen, obgleich der Wirth sein Lokal nicht hergiebt. Einer eingehenden Besprechung wurden wieder einmal die Verhältnisse auf dem Wertplatz Golditz unterzogen. Herr C. scheint am liebsten mit Spitzmaurern zu arbeiten und der Polter Berger ist dabei seine rechte Hand. Es werden stets Spitzmaurer gesucht und eingestellt, ganz gleich, ob sie mangelhafte Arbeit liefern oder nicht. Am Kirchenbau der Lukasikirche sind 25 Mann beschäftigt. Es wird doch sonst an öffentlichen Bauten laudere Arbeit verlangt. Dabei ist Herr C. Steinmehmeister und hat selbst Beschlüsse in anderer Richtung gefaßt, die er nicht hochhält. So müssen die Spitzmaurer einen Revers unterschreiben, daß sie auch wirklich Spitzmaurer und nicht organisiert sind. Im Auftrage der Versammlung wird der Fall eingehender unterjucht werden. Nach kleineren Debatten wurde die Versammlung geschlossen.

Frankfurt a. M. Am 27. August fand eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Der Ortsstatistiker bedauerte, daß in Frankfurt nur 36 Kollegen sich an der Stammtischbeteiligung und zwar 33 Steinmengen und 3 Polsteure. Der Durchschnittsverdienst der Steinmengen ist 866,88 M. pro Jahr, der der Polsteure 929,43 M. Verheiratet sind 13 Kollegen mit insgesamt 27 Kindern, ledig 23 Kollegen; unter den 36 Kollegen war eine Arbeitslosigkeit von 20 Wochen; von Krankheit befallen waren 3 mit Hals- und Lungenleiden, Unfall oder Verletzung im Beruf 1, sonstige Krankheiten 4. — Der Vertrauensmann unterbreitete der Versammlung das Flugblatt, welches eine scharfe Kritik und rege Diskussion hervorrief, mußte aber, der Zeit halber, für die nächste Versammlung vertagt werden.

Greiz. Am 30. August fand eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt, in welcher Kollege Drechsler als Vertrauensmann gewählt wurde, da Kollege Seifert sein Amt niederlegte. — Die Platzperrre bei der Firma Wuzler ist aufgehoben, da uns Herr Wuzler eine Entschädigung von 25 M. zahlte. Ein Ziel ist nicht erreicht, die betreffenden 6 Kollegen sind doch gemahregelt. Es hat sich sofort Erjaß gefunden und zwar direkt trotz der Platzperrre, nämlich Max Froscher aus Reichenbach und Hermann Wattengel aus Wylau. Sie sind durch Versammlungsbeschlüsse von der Organisation ausgeschlossen; die gemahregelten Kollegen wurden aus drücker Kasse unterstützt. Ein Kollege verzichtete darauf. Es kamen noch zwei Mann in Betracht die wir noch 2 Tage nach einer Woche unterfühten bis sie Arbeit fanden. Drei Mann fanden außerhalb Arbeit und drei auf einem Platze. Der Fehler war der, daß uns die Geschäftsleitung abschläglichen Bescheid erteilte.

Gumping. Am 18. August fand in Rittenau eine Besprechung der hiesigen Steinarbeiter statt. Wegen der Lauheit der Kollegen konnte keine Versammlung abgehalten werden. — Kollege Schmag-Blaubeurg schilderte, wie sehr es notwendig ist, der Organisation anzugehören, und ermunterte die Kollegen sehr zu agitieren, daß die Zahlstelle Gumping wieder zu dem wird, was sie früher war. — Ein Antrag, der bejahte, unsere Zahlstelle solange aufrecht zu erhalten, bis die Zahl der organisierten Kollegen auf 6 gestunken ist, fand einstimmige Annahme.

Hamburg. Fachvereins-Versammlung der Steinmengen. Es wurden 16 Kollegen aufgenommen. Dann wurde beschlossen, ein Herbst-Vergnügen Mitte/Oktober abzuhalten; ein Komitee von acht Personen hat die Vorarbeiten und das Fest zu leiten. — Zur Regelung der Beitragszahlung erklärte der Vorsitzende, daß jeder Kollege für sein Organisationsbuch aufzukommen und darauf zu achten hat, daß sämtliche Felder zu befüllen eventuell abzustempeln sind. — Sodann wurde eine Kommission gewählt, die feststellen soll, auf welche Weise das Geld dem Kassirer Weidling gestohlen worden ist, um in nächster Versammlung darüber zu berichten. — Betreffs des Bubenrechts sprachen sich mehrere Redner dahin aus, daß dasselbe in dringenden Fällen auch während der Arbeitszeit abzuhalten sei. — Schließlich wurde ein Schreiben verlesen vom Vertrauensmann in Dresden, welcher gegen die Aufnahme des Steinmengen Bürgermeisters protestirte. Derselbe wurde aufgenommen, weil er sich während seines Hierseins nichts hat zu schulden kommen lassen.

Hort a. d. Ruhr. Am 25. August fand eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt, zu welcher sämtliche Kollegen aus der Umgegend geladen, aber nur von Bochum einige erschienen waren. — Die Kollegen von Essen schienen es nicht für notwendig zu halten, trotz schriftlicher Einladung. — Die geführte Debatte ergab denn auch, daß die Fortschritte, außer der Ausnahme von 15 Beitragszahlern, ganz geringe sind. — Einem Beschlusse, dem Gewerkschaftslokale in Essen beizutreten, wurde stattgegeben, als Delegierter wurde Wollenweber bestimmt. — Als Agitationsmitglied für Hort und Umgegend wurde Offermann, welcher schon in Essen gewirkt, beauftragt. — Zu einem Vergnügen, welches am ersten Sonntag im Oktober stattfinden soll, wird durch Interat noch eingeladen. — Die Berufung gegen Vergehen des Vereinsgesetzes, welches am 4. Sept. zur Entscheidung gelangt, wurde bekannt gegeben. — Vom Vertrauensmann wird besonders für die Bochumer Kollegen, welche eine Zahlstelle gründen wollen, darauf verwiesen: in erster Linie auf den „Steinarbeiter“ zu abonnieren, der alle Beschlüsse der Leitung, sowie der einzelnen Zahlstellen bringt; dies ist vorderhand die beste Agitation. Man muß den Verhältnissen, sowie den Kollegen Rechnung tragen und das geeignetste Mittel hierzu wählen. In dem Steinbruch von Bochum, wo noch keine geregelte Arbeitszeit besteht und die Kollegen noch indifferent sind, heißt es vorzüglich zu Werke gehen, um Erprobliches für die Kollegen am Ort, sowie die Gesamtorganisation zu erzielen, und dieses können wir erreichen, wenn jeder Steinarbeiter seine Pflicht erfüllt.

Konstanz. Am 25. August fand hier eine mäßig besuchte Steinhauer-Versammlung statt, welche nach langer Zeit wieder einige Ausnahmen aufzuweisen hatte. — Zu regen Auseinandersetzungen führte eine bevorstehende Eingabe an den Stadtrath, wegen des Neubaus der Oberrealschule. Es handelte sich hauptsächlich um die Form der Eingabe, damit der Stadtrath einsieht, welche Nothwendigkeit es ist, im Interesse der städtischen Bevölkerung, die Steinhauerarbeiten am Orte und nicht Auswärts oder gar von Zement herzustellen zu lassen. Um schneller zu einem endgültigen Entschlusse zu kommen, wurde eine 3-gliedrige Kommission gewählt, welche sich mit dieser Sache zu befassen hatte. Daß die Kommission ihrer Aufgabe gewachsen war, dafür bürgt die schnelle Antwort, welche am Donnerstag eintraf, mit der Versicherung, daß unserm Wunsche Rechnung getragen werde. Was sagen jetzt diejenigen, deren Wahlpruch es ist: „Es hat ja doch keinen Werth“? Ja, ihr Indifferenten, was ihr treibt hat keinen Werth und wird auch keinen bekommen. Aber das müßt ihr doch zugeben, daß diese Verdienste denen nicht zuzuschreiben sind, welche zufrieden sind, wenn sie gearbeitet und geschlafen haben. Kollegen, dies ist ein kleines Beispiel! Wie vieles wäre aber noch zu verbessern, wenn wir Alle für Einen und Einer für Alle wären.

Magdeburg. Den 20. August fand eine schwach besuchte Steinarbeiter-Versammlung statt, in welcher die mangelhafte Ausführung der Statistik besprochen wurde, und die Kollegen ermahnt, dieselbe in Zukunft pünktlicher und besser auszufüllen. — Als Revisoren wählte man die Kollegen Braune und Stegmann. — In Verschiedenem wurde das von der Geschäftsleitung gefandene Flugblatt diskutiert, sowie die Arbeitsverhältnisse am Ort eingehend besprochen. Geradezu unverständlich ist es, daß sämtliche Sandsteinbauten, sogar die städtischen, außerhalb angefertigt werden, sodas die hiesigen Steinmetzen in die Fremde müssen. — Zum Schluß wurde noch ein Delegierter zur Bauarbeiter-Schutz-Kommission gewählt.

München. Am 25. August fand eine schwach besuchte Steinarbeiter-Versammlung statt, in welcher Kollege Wittenmeyer über die Lage des Striegauer Streiks sowie über das Verhalten der dortigen Unternehmer, die alle Einigungsversuche der Kollegen am Ort und auch diejenigen, die von der Geschäftsleitung unternommen, abweisen, referirte. — Alsdann streifte er verchiedene Ausführungen des Zentral-Ausschusses, das Verhalten des Geschäftsleiters u. s. w. Eine Resolution, in welcher die Veröffentlichung eines Versammlungs-Berichtes in Nr. 31 des „Steinarbeiter“ als tathlicher Fehler bezeichnet und zum Ausdrück gebracht wird, daß das Zusammenwirken des Zentral-Ausschusses und des Geschäftsleiters in keiner Weise dazu beiträgt, unsere Organisation zu fördern, fand einstimmige Annahme. — In Verschiedenem wurde bekannt gegeben, daß nur diejenigen unterstützungsberechtigt sind, welche ihre Bücher in Ordnung haben, d. h. Delegirten-, Extrasteuer- und Beitragsmarken geliebt sowie den Vermerk im Buche haben: „Statistik abgegeben.“ Hierzu wurde ein Beschluß gefaßt, daß vom 1. Oktober ab keine Marken zu 30 Pfg. abgegeben werden, bevor die Bücher in Ordnung sind. — Trotz der herrschenden Mißstände auf einem städtischen Bau, waren keine Kollegen von der Arbeitsstelle erschienen. — Einstimmig wurde beschlossen, daß die Kollegen der Firma Lang und Lohary für späterhin kein Vorwurf trifft, wenn dieselben sich gegenwärtig nach der dortigen Arbeitsordnung richten. — Die Unterstützung eines Verunglückten, sowie das Abonnement des „Steinbildhauer“ aus dem Driskonds wurden genehmigt.

Nebra. Durch die letzten Nummern des „Steinarbeiter“ werden hauptsächlich die fremden Steinmetzen durch Inzerate nach Nebra gesucht, die von den hiesigen Zuständen keine Ahnung haben dürften. Aus diesem Grunde werden einige Zeilen zur Aufklärung nichts schaden. Es arbeiten hier ca. 75 Steinmetzen, die alle organisiert sind und sich auf vier Brüche vertheilen. Arbeit suchende Kollegen werden gewöhnlich in einem Bruch beschäftigt, wo zur Zeit 22 Mann thätig sind. Arbeits- und Frühstücksbuden giebt es nicht. Die Steinarbeiter sind den Witterungs-Verhältnissen vollständig preisgegeben. Die Steine müssen zum größten Theil trocken geschliffen werden, weil mit dem Wasser sehr sparsam umgegangen werden muß. Zur Verrichtung der Nothdurft muß der Wald oder die Kartoffelfelder in Anspruch genommen werden. In einem anderen Bruch, wo 35 Kollegen arbeiten, sind die Mißstände noch viel schlimmer und das Wort „Bruch“ kommt hier richtig zur Geltung, denn es bedarf der größten Vorsicht, wenn man seine gesunden Glieder nicht einbüßen will. Eine Arbeitsbude ist nicht zu finden, obwohl der Platz hierfür schon vor 2 Jahren ausgemessen wurde; die Frühstücksbude ist ein finstres Loch, welches von vier Seiten mit Brettern vernagelt ist; der Abort ist eine Grube, welche hart an der Straße liegt. Die gleichen Verhältnisse treffen auf einen Steinbruch zu, in welchem sechs Mann beschäftigt werden. Hier wäre für die Gewerbe-Aufsichtsbeamten ein Feld ihrer Thätigkeit jedoch es hat den Anschein, als wenn Nebra außerhalb

des deutschen Reiches liegt und die Behörden an diesen roßigen Zuständen nicht rütteln wollen. Vielleicht wirken diese Zeilen (?). Für die Fremden ist es noch um so schlimmer, denn dieselben werden aus allen Himmelsrichtungen herbeigezogen und erhalten oft kein Logis. — Viele waren dieserhalb gezwungen, wieder abzureisen. Mitthin Vorsicht!

Speyer a. Rh. Am 21. August fand eine Steinarbeiter-Versammlung statt. Die Abrechnung des 2. Quartals wird von den Revisoren für richtig befunden, und dem Vertrauensmann Decharge erteilt. — Nach der Abrechnung legte der Vertrauensmann sein Amt nieder, und wird Kollege Hans Jäger einstimmig hierzu gewählt. Leider war in letzter Zeit eine große Laubheit unter den Kollegen bemerkbar, welche hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß mehrere und zwar früher organisirte Kollegen als Unteraktordanten, dem Meister es abnehmen die Kollegen auszunutzen. Bei diesen Herren, welche sonst immer unter den Unzufriedenen waren, ist die hier so schwer errungene 10stündige Arbeitszeit wieder abgeschafft worden. Es wird sogar in einigen Geschäften von morgens früh bis abends spät gearbeitet, ohne daß die Meister es verlangen. — Trotzdem es unter diesen Verhältnissen eine schwere Aufgabe ist, unsere Sache weiter zu führen, haben sich die wenigen organisirten Kollegen von hier entschlossen, den Kampf für unsere Organisation aufs entschiedenste weiter zu führen und zu versuchen, die noch fernstehenden Kollegen für unsere gute Sache zu gewinnen. Auch möchten wir die Kollegen darauf aufmerksam machen, sich nicht durch Briefe oder Annoncen, oder sonstige falsche Vorpiegelungen hierher locken zu lassen.

Striegau. Die gefaßte Resolution in dem in voriger Nummer enthaltenen Bericht des „Steinarbeiter“ entspricht nicht ganz den wörtlichen Ausführungen, weshalb dieselbe uns nochmals zur Veröffentlichung zugesandt wird: „Die am 24. d. Mts. im Gasthof zur Bierquelle in Gräben stattgefundenen Steinarbeiter-Versammlung erhebt Protest gegen das Vorgehen des Zentral-Ausschusses, den Gemäßigten gegenüber und wünscht, daß dieselben mindestens vorläufig bis zum 1. Oktober Unterstützung in Höhe der Streikunterstützung erhalten.“ Der Schriftführer.

Bericht über die stattgefundene Plakontrolle der Marmor-Industrie.

Vor Kurzem fand auch bei den Marmorarbeitern Dresdens eine Kontrolle der Organisationsbücher und der Beschaffenheit der verschiedenen Werkstätten statt, was folgendes Resultat ergab.

Im Gewerbe der Marmor-Industrie sind in Dresden 88 Mann beschäftigt. Von den 88 Mann waren 77 organisiert. Unter den 11 nicht organisirten sind 5 sogenannte Werkführer mit eingerechnet. Der Befund der Bücher war durchweg ein befriedigender, in einzelnen Werkstätten sogar ein glänzender zu nennen. Was die Kontrolle der Lohnbücher anbelangt, so war das Ergebnis ein vollständig zufriedenstellendes, in keiner der 6 vorhandenen Werkstätten konnte eine geringere Bezahlung, als der Tarif lautet, nachgewiesen werden, was wohl von einer guten Organisation der Kollegen zeigt. — Die Beschaffenheit der verschiedenen Werkstätten betreffend, so möchten zwei als sehr gut, drei als mittelmäßig, aber eine, daß wäre die Werkstätte von Hermann Stein, muß, was Räumlichkeit anbelangt, als schlecht bezeichnet werden.

An dieser Stelle sei gleichzeitig nochmals darauf hingewiesen, daß diejenigen Kollegen, die bei der Kontrolle mit ihrer Extrasteuer im Rückstande waren, dies baldigst nachholen, denn nur derjenige kann von seinen Rechten Gebrauch machen, der seine Pflichten voll und ganz erfüllt.

Erklärung.

In Nr. 26 des „Steinarbeiter“ befindet sich ein Artikel unter Reichenberg, welcher eine Menge Unwahrheiten enthält. Diesen entgegenzutreten erachte ich, als Unparteiischer, nachdem ich am Ort die Sache untersucht habe für meine Pflicht, und stelle die Sache klar.

Im Artikel wird behauptet, daß Hiebel den Kollegen Bartonizet aus der Arbeit verdrängen wollte, und gleichzeitig denselben auch schlecht gemacht hätte. Dies ist durchaus nicht der Fall. Eichinger hat persönlich erklärt: Hiebel ist zu mir um Arbeit nachfragen gekommen; ich konnte denselben aber nicht mehr einstellen. Darauf hat Hiebel erwidert: Ich bin doch aus Reichenberg, mir wäre es lieb, wenn ich auch könnte zu Hause sein. Trotzdem aber konnte Hiebel nicht eingestellt werden. Darauf ist Hiebel gegangen; er hat gar keine Erwähnung von Bartonizet gethan, weder denselben schlecht gemacht noch verdrängen wollen. Ich habe auch dem Bartonizet, wie im Artikel steht, gar keine Mittheilung gemacht.

Dies ist die Aussage des Herrn Bildhauer Eichinger, welcher noch erklärte: vor Gericht kann ich auch nichts anderes ausagen. Des weiteren wird in dem fraglichen Artikel behauptet, Hiebel hätte sich einschummeln wollen wegen Stückpreise und Kontrolle über fertige Arbeiten. Darüber erklärte der Steinmetzpolier Goldgrün in meinem Beisein wie folgt: Hiebel und der Steinmetz J. erhielten zusammen ein Stück Arbeit, Hiebel blieb bei seiner Arbeit und machte dieselbe fertig, wo hingegen Stein-

Reise-Unterstützung.
Gingz kommen: Keine.
Zu freichen sind: Keine.
Adressen-Änderungen.
Keine.
Weitere Adressen von Herbergen bezw. Verkehrslokale.
Keine.

Bekanntmachungen der Vertrauensleute.

Der Steinmetz Friedrich Diez nennt sich auch Christian Diez, geb. 29. Januar 1876 zu Knittlingen in Württemberg, hat noch Pflichten zu erfüllen. Die Vertrauensleute werden um Angabe der Adresse gebeten.

Auch werden die Kollegen, die hier abger eist sind ohne den „Steinarbeiter“ zu begleichen, ersucht, dieses sofort zu thun, andernfalls die Namen derselben bekannt gegeben werden.

M. Sey, Vertrauensmann, Freiburg i. S.

Die Steinarbeiter Josef Czaja und Heinrich Buttig sind ihren Verpflichtungen hiesiger Zahlstelle gegenüber nachgekommen.

C. Walta, Vertrauensmann, Guxdorf i. Schles.

mez J. einen Tag zechte und zur Lohnzahlung mehr verlangte; zu diesem Zwecke auch Hiebel veranlaßte, daß derselbe auch mehr verlangen sollte. Das hat Hiebel unter diesen Umständen nicht gethan, sondern erklärte dem J.: da wirst Du wohl kein Glück haben, das Stück ist doch schon gut bezahlt. Betreffs der Kontrolle der Stücke theile ich folgendes mit: Ich habe in meiner Mittagspause mit Hiebel zusammen gestanden, da äußerte Hiebel „dieses Stück ist auch schlecht gearbeitet“ das war im Gespräch wie es manchmal vorkommt, aber eine Benachtheiligung desjenigen, der das Stück gearbeitet hat, ist durchaus nicht entstanden. Ich würde auch in meiner Stellung als Polier auf so ein Gespräch nichts geben, denn so schlecht wird bei uns nicht gearbeitet, daß die Arbeit nicht zum Versehen ging.

Dieses sind die Aussagen des Steinmetzpoliers Goldgrün, während meines Dorkeins. Alle diese Ausführungen geschahen auf dem Platz, während der Arbeitszeit und wurden so laut geführt, daß es Jeder z. B. dort arbeitende verstanden hat. Weiß und Bartonizet kamen nachträglich dazu, und Weiß soll dem Bartonizet die Erklärung des Bildhauer Eichinger erzählt haben, welches Weiß jedoch bestreitet. Nach meinem Ermessen mögen diese Anschuldigungen wie im „Steinarbeiter“ Nr. 26 ersichtlich auf Grund persönlicher Reibereien entstanden sein, und wurde Hiebel, welcher organisiert und jetzt in Zittau arbeitet zu Unrecht beschuldigt, das hat meine Untersuchung am Ort (Reichenberg) bestätigt.

G. Bräuer, Vertrauensmann, Zittau.

Rundschau.

Anhaltische Bauerschule zu Zerbst. Das Karatorium hat mit Genehmigung der Herzogl. Regierung beschlossen, daß fortan nicht mehr als 30 Schüler in jede Klasse aufgenommen werden. Für das bevorstehende Wintersemester sind Anmeldungen bereits so zahlreich eingegangen, daß gegen das Vorjahr eine weitere Klasse eingerichtet werden muß.

Beabsichtigte Meldungen sind schleunigst zu bewirken, da in den einzelnen Klassen die Maximalzahl von 30 Schülern nahezu erreicht ist.

Die Anstalt unterrichtet in getrennten Abtheilungen Hochbautechniker und Steinmetze.

Ein mißlungenes Polizeifunkstückchen. Ein Maurer in Grünberg (Provinz Posen) sollte eine Polizeistrafe von 15 Mk. erlegen, weil er die Statuten einer neugegründeten Verbands-Zahlstelle nicht in der vom Distrikt-Kommissar gewünschten Form eingereicht haben sollte. Der Maurer reichte hiergegen eine Beschwerde persönlich auf dem Kommissariat ein. Bei dieser Gelegenheit beruhigte ein anwesender Sekretär den Beschwerdeführer wegen der verhängten Strafe und gab ihm den Entwurf eines Briefes, den der Maurer zu Hause abschreiben und, um von der Strafe frei zu kommen, dem Kommissar einsenden sollte. Das Schreiben lautet:

An das königliche Distrikt-Amt in Klein-Gaj.
Auf die Aufforderung wegen Einreichung der Spezialstatuten des hiesigen Maurervereins benachrichtigte ich das königliche Distriktamt er-

gebenst, daß ich den Vorkitz niedergelegt habe und mit der ganzen Sache nichts zu thun haben will, weil mir die Sache Schwindel zu sein scheint, wo doch nur den armen Leuten das Geld aus der Tasche gezogen wird, die Redner aber für Nichtsthun viel Geld verdienen.

Ich bin kein Sozialdemokrat.

Selbstverständlich hat der Maurer dies überschlauere Machwerk eines Beamten nicht abgesandt. Eigenthümlicherweise erhielt er aber ein Schreiben vom Kommissar, in welchem auf seine Beschwerde erwidert wird, daß die Strafe, wenn sie nicht binnen 8 Tagen bezahlt wird, auf 30 M. erhöht wird.

Der Vorfall würde kaum glaubhaft erscheinen, wenn er nicht aus dem rückständigen Osten berichtet würde, wo so mancher Polizeibeamter ein unumschränkter Herrscher in seinem Amtsbezirk zu sein glaubt.

Zehn Gebote des Arbeiters. 1. Du sollst wissen, daß Du ein Mensch und kein Packesel bist. — 2. Du sollst wissen, daß der Mensch nicht der Arbeit wegen, sondern die Arbeit des Menschen wegen da ist. — 3. Du sollst wissen, daß die Arbeiterklasse die große Mehrzahl des Menschengeschlechts ausmacht. — 4. Du sollst wissen, daß die Arbeiter nicht mit dem Sattel auf dem Rücken und die Drohnen mit goldenen Sporen geboren worden sind. — 5. Du sollst wissen, daß die Erde und alles, was dieselbe hervorbringt, das Gemeingut aller Menschen sein soll. — 6. Du sollst wissen, daß der Arbeiterklasse nie geholfen werden kann, wenn sie sich nicht selbst hilft. — 7. Du sollst wissen, daß ohne die Arbeit das ganze heutige Gesellschaftsleben unmöglich wäre. — 8. Du sollst wissen, daß es Deine Pflicht ist, der Gewerkschaftsbewegung beizutreten. — 9. Du sollst wissen, daß im Sozialismus das Heil der Menschheit liegt. — 10. Du sollst wissen, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur durch die gewerkschaftlich-politische Klassenkampf-Organisation, wie sie die sozialdemokratische Partei anstrebt, erzielt werden kann.

(Volks-Anwalt.)

Quittung

über die vom 26. bis 31. August 1901 beim Unterzeichneten eingelaufenen Gelder.

Dresden, Beitrag 1250,—, Extrakt. 1075,—, Delegirtensteuer 175,—; Demitz, Beitrag 25,—, Extrakt. 6,—; Hamburg, Abonn. 7,80 (Röhne); Frankfurt a. M., Gewerkschaftsartikel, Streitunterst. Striegau 25,—; Pilgramsreuth, Beitrag 100,—, Extrakt. 100,—, Delegirtenst. 3,—; Freiburg, Beitrag 85,—; Forst a. Ruhr, Extrakt. 29,50, Delegirtenst. 6,50; Hamburg I, Extrakt. 102,20, Delegirtenst. 27,25; Häslich (Sachf.), Extrakt. 26,—, Delegirtenst. 1,25, Abonn. III. 15,60; Joachimsthal, Extrakt. 30,—, Delegirtenst. 0,75; Dorfproleten, Delegirtenst. 1,25, Abonn. III. 4,20; Gesees, Abonn. 3,60; Striegau, Extrakt. 150,—, Delegirtenst. 135,25, Maim. 51,—, Beitragb. 5,—, Stempel 1,—; Wenig-Radwitz, Beitrag 250,—; Zwidau, Beitrag 20,—, Extrakt. 50,—, Delegirtenst. 7,50; Droyßig 60,— (?); Cöln (Steinmehlen), Beitrag 43,50, Extrakt. 5,—, Delegirtenst. 1,50; Gewerkschaftsartikel Nürnberg, Streitunterst. 50,—; Heimbach, Beitrag 25,—, Extrakt. 3,—, Delegirtenst. 0,75; Eisenach, Extrakt. 15,—, Delegirtensteuer 8,25; Lahr, Beitrag 2,50, Extrakt. 12,50, Delegirtensteuer 4,50, Stempel 1,—; Karlsruhe, Extrakt. 19,—, Delegirtenst. 1,50; Duisburg, Extrakt. 7,—, Beitragb. 1,70; Berned, Delegirtenst. 7,75; Arnstadt, II. u. III. 1,80, (Schlegelmilch); Hamburg II, Beitrag 112,50, Extrakt. 60,—, Delegirtenst. 0,50; Leipzig I, Beitrag 100,—, Extrakt. 70,—; Buzlau, Extrakt. 100,—; Chemnitz, Extrakt. 93,—; Harburg, Extrakt. 19,—, Delegirtenst. 0,50, Abonn. II. 3,60; Berlin, Abonn. 19,20 (Pl. Wimmel); Ludwigshafen, Beitrag 7,50, Extrakt. 8,50, Delegirtenst. 1,50, Maim. 1,50; Lichtritz, Extrakt. 3,—, Delegirtenst. 4,50; Häslich bei Striegau, Beitrag 153,73; Schwarzenbach, Extrakt. 81,50; Mehle-Dierwald, Beitrag 23,04, Extrakt. 28,50, Delegirtensteuer 6,75; Elberfeld, Beitrag 50,—, Beitragb. 2,—; Haag, (Holland), Streitunterst. 18,89; Berlin I, Beitrag 200,—, Extrakt. 100,—, Abonn. I. u. II. 1,80 (Wollweber); Rebra, Beitrag 200,—, Delegirtenst. 8,75; Bremen I, Beitrag 125,—; Dppach, Beitrag 112,50, Extrakt. 30,—; Coburg, Beitrag 75,—, Beitragb. 1,—, Extrakt. 49,—; Weicha-Brandis, Beitrag 250,—; Weizenstadt, Extrakt. 105,—; Pirna (Mühlsteinarb.), Beitrag 50,—, Extrakt. 50,—; Plagwitz, Extrakt. 76,50, Delegirtenst. 8,75; Frankfurt a. M., Extrakt. 50,—, Delegirtenst. 12,50; Hameln, Beitrag 25,—, Extrakt. 8,—, Delegirtenst. 0,25; Potsdam, Extrakt. 15,—, Abonn. II. (Raasch) 0,60; Reudorf b. Pirna, Beitrag 300,—, Extrakt. 150,—; Sumping, Beitrag 60,—, Maim. 3,25; Bremen II, Extrakt. 37,—; Dhlldorf, Extrakt. 30,50, Delegirtenst. 6,25; Gewerkschaftsartikel Heilbronn, Streitunterst. 10,—; Knittlingen, Delegirtenst. 2,50; Riesa, Abonn. IV. 00 0,90 M. (Klug).

Bis 1. Juli haben noch nicht abgerechnet: Baden-Baden, Plankenburg a. S., Celle, Crimmitschau, Colmar, Constanz, Cottbus, Droyßig, Dortmund, Freiberg i. Sachsen, Schweiler, Ikehoe, Leipzig II, Mannheim, Waldmühlstein, Oldenburg, Pöhned (Thür.), Ruhmannsfelden, Schwarzenberg, Schwerin, Speyer, Wehlar, Wunsiedel II, Worms, Weinberg (Bayern), Floss, Cöln (Marmorarb.), Greithen b. Dürkheim, Osnabrück, Gießen, Gera, Wiesbaden, Ludwigshafen, Lodersleben, Kleinrinderfeld, Fürstenstein, Offenbach (Baden).

Da von einem Theil Orte überhaupt noch keine Extraktsteuer eingegangen ist, sei hier darauf hingewiesen, dies in nächster Zeit zu thun.

Restanten des „Steinarbeiter“ sind noch: Kaiserslautern 16,40, Heilbronn (Schmidt) 2,70, Berlin (Nähring) 0,90, Gadderbaum (Reihe) 0,90, Schärding a. Inn. Jof. Eppinger 4,80, Celle (Körner) 3,60, Altenhagen (Weber) 18,60, Hl. Deubach (N. Fertig) 2,40, Freiberg i. Sachf. (Unverdorben) 5,40, Baugen (Humberger) 27,90, Gölitz (Rittsch) 30,40, Greithen bei Dürkheim (Dietrich) 27,60, Heilbronn (Ludwig) 3,—, Wefensleben (Beder) 8,50, Ruppach (Metternich) 1,80, Gießen (Rena) 7,20, Wiesbaden (Busch) 2,70, Kappelscham (Golbs, genannt Abs) 3,95, Gräfenhain (Mühlbauer) 5,20, Schurbach (Schiener) 2,40, Berlin (Hein) 2,70, Schwerin (Lamprecht) 1,80, Wurzen (Kraffelt) 18,—, Kienitz (Miethe) 1,80, Birkenau b. Weinheim 6,—, Cöthen 5,60, Baderborn (Ruhlsch) 2,10, Barby a. Elbe (Wolf) 1,80, Fachsenheim (Meier) 3,60, Ebertshausen b. Grünstadt (V. Gauch) 7,20; Belforden, Normberg (Wagner) 5,20, Ziegenhals (Starker) 3,60, Dortmunds 5,40, Eisensteg (Mader) 0,90, Ziegelanger (Rehhan) 10,20, Soest 4,20, Kappelrodeck (Habau) 2,10, Offenbach a. M. (Strüvinger) 4,80, Zerbst, Anhalt (Lehmann) 1,80, Nordhausen (Ehlers) 1,80, Pöhned (Zimmmer) 3,60, Waldkirch (Weigel) 3,90, Biemelhausen (P. Palm) 1,20, Gr. Bieberau (E. Fischer) 1,80, Aigdorf (Wasmund) 1,80, Friedrichshafen (Schmidt) 0,90, Aachen (Fromm) 3,—, Berlin (Flugrath) 2,70, Remda, Thür. (Feist) 5,40, Berlin (Pototshy) 2,70, Schöneberg bei Berlin (A. Lehmann) 0,90, Deutsch Müllmen (Kessel) 1,20, Rastenberg, Thür. (Wassermann) 2,70, Münchenberg, Bayern 9,80, Wilshofen 6,80, Ebersteinburg b. Baden-Baden (Stöcker) 11,20, Berlin (Hänsel) 2,70, Mariendorf b. Berlin (Hannemann) 3,30, Worms 6,60, Rathenow (Ganzler) 1,80, Wattenheim (Christmann) 2,1,—, Giesleben (W. Blumberg) 3,45, Berlin (Piepenburg) 1,80, Garbelegen (Woffe) 2,70, Züterbog (Freundel) 3,60, Keutlingen (Grönzinger) 3,—, Fürstenwalde (Brenner) 1,80, Hölze, Schweden (Gruber) 2,60, Kaufbeuren (Schmader) 2,80, M.

Diese Reste datiren vom II. Quartal 1901 zurück und haben die Restanten Rechnungen und der größte Theil Zahlungsaufforderungen erhalten.

Die Veröffentlichung vorstehender Orte geschah in der Voraussetzung, daß die Kollegen derselben in Sitzungen oder Versammlungen die Sache zur Sprache bringen und schleunige Regelung derselben verlangen. Die Revisoren, welche doch mit verantwortlich, müßten es ihrer Person und Amtes schuldig sein, dafür zu sorgen, daß der Name ihres Ortes aus der Liste der rückständigen Orte gestrichen würde. Aber nichts von alledem. Ueber 2 Monat nach der festgesetzten Zeit haben verschiedene Orte noch nicht abgerechnet.

Die Lauheit, mit welcher die Sache behandelt wird, zeigt die Interesslosigkeit der Kollegen im Allgemeinen, wie wenig sie sich um die richtige Verwendung der von ihnen ausgebrachten Gelder kümmern oder sind es gar selbst, denen es zu verdanken ist, daß diese Verzögerung stattfindet. Kommen aber durch diese Lässigkeiten Unregelmäßigkeiten in Geldangelegenheiten, heißt es: Staatsanwalt her, ohne daran zu denken, daß sie es selbst sind, die durch ihre Lässigkeit derartigen Sachen Vorschub leisten, indem sie auf richtige Verwaltung der Gelder kein Gewicht legen und dafür sorgen, daß den Anordnungen der Geschäftsleitung Folge geleistet wird. Man soll eben nicht einzelne Personen alles allein überlassen sondern Einblick nehmen in das Getriebe und Ungehöriges abstellen.

Es werden daher die Kollegen noch einmal aufgefordert, dahin zu wirken, daß vorstehende Rubrik aus dem „Steinarbeiter“ verschwindet. Ebenso mögen die Vorstehenden der Agitations-Kommissionen in Orten ihrer Bezirke wo die Sache noch nicht geregelt ist, schriftlich eingreifen um dem Uebel abzustellen.

Carl Dittmann, Kassirer.

Literarisches.

Von der **Kommunalen Praxis**, Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt (Dresden, Verlag und Comp.) ist uns soeben die Nr. 15 des 1. Jahrganges zugegangen.

Die **Kommunale Praxis** erscheint monatlich zweimal. Preis vierteljährlich 1 M. (eingetragen in der Postzeitungsliste für 1901 unter Nr. 4019a, 4. Nachtrag).

Allen **Naturfreunden** möchten wir die Lektüre eines soeben in zweiter verbesserter und vermehrter Auflage erschienenen Buches empfehlen und zwar „**Th. Engel's, Die wichtigsten Gesteinsarten der Erde**“ nebst vorausgeschickter Einführung in die Geologie. 10 Lieferungen à 50 Pf.

Der Verfasser versteht es vorzüglich, den scheinbar an sich spröden Stoff für jedermann so fesselnd zu gestalten, daß jeder gebildete Laie sich auf dem ihm bisher vielleicht fremden naturwissenschaftlichen Gebiete heimisch und angeheimelt fühlt. Als Meister fesselnder, fast möchte man sagen liebenswürdiger Darstellung, widerlegt der Verfasser in diesem echt populären Buche die vielfach verbreitete Ansicht, als ob derartige naturwissenschaftliche Thematika nicht anders als trocken-pedantisch, lehrhaft behandelt sein könnten. Sehr erwünscht wird es den meisten Laien auch sein, in Engel's Buch neben der Beschreibung der Mineralien und Gesteine auch etwas Näheres über deren Nuzanwendung und technischen Verarbeitung (z. B. Eisen, Kohle) zu erfahren, sowie sich mit der Eigenart und Herkunft derjenigen Gesteinsarten vertraut zu machen, die ihnen auf sommerlichen Wanderungen, sei es zu Hause oder im Gebirge gar häufig begegnen. Durch die zahlreichen beigegebenen Textillustrationen wie kolorirten Holzbilder, die in Verbindung mit dem interessanten und leicht faßlich gehaltenen Text jeden Laien in den Stand setzen, die einzelnen Gesteinsarten auch nach ihren äußern Merkmalen zu unterscheiden und unterscheiden zu lernen, gewinnt der Inhalt dieses wahrhaft volkstümlichen Buches noch an Lebendigkeit und Klarheit wesentlich, so daß wir nur wünschen können, daß Engel's „Die wichtigsten Gesteinsarten“, diesen für jeden denkenden Menschen hochinteressanten Wissenszweig, den weitesten Kreisen näher bringen möchten. Probehefte sowie illustrierte Prospekte, sind durch die Verlagsbuchhandlung von Otto Naier in Ravensburg, sowie durch jede Buchhandlung erhältlich.

Briefkasten.

Riesa. R. Das Abonnement vom IV. Quartal 1900 war noch nicht beglichen. Andernfalls um Datum der Aufgabe der Gelder gebeten event. Postschein.

Anzeigen.

Unserem Kollegen „Baltasar“ zu seinem 24. Wiegenfeste ein dreifach donnernd' Hoch, daß es von der Steinfabrik bis zum Sammarkt donnert und hallt und der Wiederhall sich bis zum Christian im „Anker“ fortplanzt!

Die organisirten Kollegen von Ulm a. D.

Güchtige Pflasterer

finden in unseren Betrieben Albersbach u. Zosenbach im Odenwalde bei guten Akkordlöhnen dauernde Beschäftigung.

Rüth & Cie., G. m. b. H., Hemsbach a. d. Bergstr.

Ich versende

12 Stück Steinmehknüpfel

aus prima Weißbuche für 10 M. sortirt von 15—19 cm Durchm., für 12 M. sortirt von 16—21 cm Durchm., alle andern Stärken laut Verzeichniß. Nur hochfeine Waare. Größtes Geschäft in der Branche. Nur Nachnahme. Versand nicht unter 12 Stück.

Gelegenheitskauf.

1 Duzend Steinbauerknüpfel

14—16 cm., sortirt für 6 M. Bei Bestellungen bitten wir um genaue Adresse, sowie Ort und Bahnstation.

Walter Lauterwald Giesleben.

Preussische Steinmehschule zu Magdeburg

mit vier aufsteigenden Halbjahreskursen zur Ausbildung von

Steinmehstechnikern

Abgangsprüfung vor einer königlichen Prüfungskommission. — Anfang des Wintersemesters am 20. Oktober. Alles Nähere unentgeltlich durch den Direktor.

Theobald Müller, Architekt.



Nachruf.

Am 26. August starb an der Berufskrankheit unser Kollege der Marmorschleifer **Friedrich Groh** im Alter von 55 Jahren.

Die Organisation der Steinarbeiter von Dresden und Umgegend.

Am 29. August verschied unser Kollege **Karl Wunderlich** im Alter von 43 Jahren an der Berufskrankheit.

Die Organisation der Steinarbeiter im Gottlobthal.

(Hierzu ein Beiblatt.)

Druck von F. Hofe, Berlin S.-O., Oranienstr. 25.

Die Marmorbrüche von Carrara.

Von Fred Hood.

(Nachdruck verboten.)

Aus den Kiefernwäldern von Pisa hervorbrausend eilt das Dampfroß an der toskanischen Küste dahin. Jetzt wendet der Reisende, dessen Blick bisher auf die See hinaus gerichtet war, den Blick hinüber nach den ungeheuren Steinmassen, welche zur andern Seite des Eisenbahnzuges liegen und der schaffenden Hand des Bildhauers und Baukünstlers harren. Riesenmassen sind es — massive Berge des edelsten Marmors! Es ist die Bergkette der Apuanischen Alpen, umrahmt von schönen, blendenden Kreidebänken. 20 Jahrhunderte ist der Steinbrecher hier an der Arbeit, und doch hat er gerade nur eine Spur seiner Thätigkeit hinterlassen.

Der Reisende, welcher die Marmorbrüche besichtigen will, folgt einem der Wasserläufe, welche den Fluß Carrione bilden; an seinen Ufern liegt Carrara, einst die Hauptstadt des von Eliza Baciocchi, der Schwesler Napoleon Bonapartes, beherrschten Herzogthums.

Der carrarische Marmor übertrifft den parischen, den vom Pentelicon und den vom Hymettus an Feinkörnigkeit, Bildsamkeit und der Größe seiner Monolithen; er trat an die Stelle des griechischen Marmors, gerade zu der Zeit, als die griechische Skulptur dem Verfall entgegenging und die Römer ihre ersten Meisterstücke vollbrachten. Nach Plinius, der von dem neuentdeckten Marmor von Luni (bei Carrara) spricht, müßte die Ausbeutung der Marmorbrüche in den späten Tagen der römischen Republik begonnen haben. In Wahrheit wurden diese Marmorbrüche weit früher erschlossen. Als die großen römischen Feldherren die schönen griechischen Statuen als Trophäen heimbrachten, erwachte das Empfinden für diese Kunst und alles wurde von der Vorliebe für Marmorbildnisse beherrscht. Aus den Thälern wurde der Marmor nach dem Hafen von Luni gebracht, von wo er nach Ostia verschifft, den Tiber hinaufgebracht und an der „Marmorata“ niedergelegt wurde; es ist dies ein Platz nahe der heutigen Basilika St. Paul. *)

Später schwand diese Vorliebe der Italiener für die Skulpturenkünste, und wir suchen vergebens nach Erinnerungen an die Marmorbrüche bis zum 11. Jahrhundert. Barbarossa trat Carrara mit seinen Steinbrüchen an seinen treuen Bischof von Luni im Jahre 1183 ab. In den folgenden Jahrhunderten waren viele italienische Fürsten Herren von Carrara.

Im Jahre 1500 sah Carrara in seinen Mauern eine Reihe hervorragender Bildhauer: Bandinelli, Ammanati, Giambologna, zugleich den göttlichen Michelangelo. Der Wanderer bleibt in Erstaunen vor dem Hause stehen, welches den Schöpfer des „David“ und des „Moses“ beherbergte. — Es scheint, als ob im 17. Jahrhundert die Marmorindustrie bedeutend zurückging, im 18. Jahrhundert aber kam sie zu neuer Blüthe, und im Jahre 1769 gründete Maria Theresia in Carrara eine Akademie der schönen Künste. Schwer schädigten die Napoleonischen Kriege die Industrie, aber nun gelangt sie wieder zu großer Blüthe und bringt den fleißigen Leuten von Carrara reiche Erträge.

Die Zahl der Marmorbrüche ist etwa 700, aber mehr als 300 werden noch nicht ausgebeutet. Im benachbarten Massa giebt es etwa 200 Brüche, von welchen nur etwa 45 in Betrieb sind; und in der Versilia sind noch 150 andere, welche gleichfalls nicht mehr ausgebeutet werden. Hieraus können wir entnehmen, welche riesigen Reichthümer noch in diesen schönen Bergen der Auferstehung harren.

Die verschiedenen Marmorarten liegen nicht in Schichten, sondern gehen in einander über, wie die Farben des Regenbogens. Eine leichte Sandschicht bedeckt die Blöcke und scheidet sie von einander. Man hat bemerkt, daß Marmor, welcher der Sonne ausgesetzt wird, härter wird; wird er in den Schatten gebracht, so wird er feiner und weicher. Eine Beimischung metallischer Substanzen macht die Marmorarten manchmal fleckig, geädert oder gesprenkelt, und durch solche Fehler werden sie weniger werthvoll für den Bildhauer. Obwohl es viele Arten von Marmor giebt, unterscheidet man hier gewöhnlich nur drei Klassen, nämlich: Brecciati, Bardigli und Bianchi.

Der elegante Brecciato ist zu Ornamenten sehr beliebt, der gemusterte Bardiglio dient als Architekturmarmor und zu Gebrauchsgegenständen; doch ist der Bianco von der größten Bedeutung als Statuenmarmor. In der Tönung ist dieser sehr verschieden und zeigt bisweilen einen blauen oder fleischfarbenen Schimmer. Letzteres ist z. B. bei dem Crestola der Fall, der als der schönste und edelste gilt. Er steigt im Werth je nach seiner Frische, seinem Farbenton, einer krystallinischen Struktur und der Größe des Stückes; auch muß er frei von Unreinigkeiten sein.

Der als Crestola bezeichnete Statuenmarmor ist aber nicht allein wegen seiner schönen reinen Fläche, sondern auch seiner festen und gleichmäßigen Struktur sehr beliebt; er kann von geübter Hand sogar zu dünnen durchsichtigen Platten verarbeitet werden. Einen Beweis von der Vorzüglichkeit dieses Marmors hat der Bildhauer Moli in seiner „Pompejanischen Mutter“ geliefert, welche sich jetzt im Besitz von Mr. Mitchell Henry, Stratheden House, Hyde Park, London befindet. Die „Mutter“ flieht mit ihrem Kinde vor dem Unheil und versucht, sich vor dem feurigen Regen vermittelst eines Tuches oder eines Gewandes zu schützen, welches sie hoch über ihrem Kopfe hält. Die Luft, welche sie beim Laufen bewegt, schwellt die Falten des Gewandes, das dank der meisterhaften Ausführung der Falten und der Zartheit der Arbeit so dünn und durchsichtig wie wirkliches Leinen erscheint.

Die größten Monumente jedoch, die höchsten Säulen und die prächtigsten Vestibüle werden aus Bianco-chiaro (reinweiß) gemacht. Basari versichert uns, daß der Block von Bianco-chiaro, welchen der Großherzog Cosimo I. dem Ammanati zu der „Neptun“-Statue gab, die auf dem Signora-Platz in Florenz steht, 6 m hoch und 3 m breit war. Er war so prächtig, daß Benvenuto Cellini, wie er selbst sagt, vor Wuth ohnmächtig wurde, weil er diesen kostbaren Block nicht bekam.

Die Steinbrecher in den Apuanischen Alpen haben ein schweres, ein gewaltiges Stück Arbeit zu bewältigen. Es sind da Blöcke, welche von schwindelnden Höhen heruntergeführt zu sein scheinen; schreckliche Explosionen finden statt, bei welchen die Erde aufgerissen und bis in die Grundfesten erschüttert wird. Große Arbeiterkolonnen sind damit beschäftigt, große Platten von den riesigen Felsen loszubringen oder die zackigen Ranten zu behauen oder die erste Bearbeitung der Flächen vorzunehmen. Sie bedecken die Platten mit Sand, reiben sie mit Bimstein ab oder transportieren sie nach den Arbeitsstätten. 42 Sägereien, welche mit 200 geeigneten Maschinen versehen sind, stehen an den Ufern der Carrione; und in der fleißigen Stadt Torano giebt es 115 Bildhauer-Ateliers und Ornamente-Fabriken. Der Transport wird von 450 Personen, 300 Paar Ochsen und 425 vierrädrigen und 300 zweirädrigen Karren bewältigt. 3000 Leute arbeiten in den Marmorbrüchen; etwa 100 Frauen bringen den Arbeitern Wasser, 550 Personen finden in den Werkstätten und den Laboratorien beschäftigt. Der Export nach dem Ausland beläuft sich auf 100,000 t jährlich. Es ist nur gut, daß nicht die geschäftigen Engländer oder Amerikaner das Gebiet beherrschen; sie würden bald zahlreiche Eisenbahnlinien durch jene reizvollen Thäler winden, das Wasser des Carrione und des Friaido würde zahllose Maschinen treiben, und statt 100,000 t würden jährlich eine Million weggeführt werden, dann wäre einiger Grund für die Befürchtung des Plinius, Juvenal und Ovid vorhanden, daß diese Berge gänzlich zerstört werden könnten.

Es muß aber doch betont werden, daß der Betrieb der Steinbrüche auch seine großen Mängel hat. In Folge der Unzulänglichkeit der Maschinerie verläßt der Marmor Italien größtenteils im rohen Zustande und kommt bearbeitet vom Auslande zurück. Es fehlt sogar an geeigneten Maschinen, die großen Monolithe von den Bergen loszulösen.

Das Sprengen der Minen fordert noch viele Opfer. Man kann sich leicht vorstellen, was für Wirkungen erzeugt werden, wenn man weiß, daß 2000 Pfund Pulver fast 20 m tief gelegt. Der Schall eines Hornes zeigt an, wenn eine Explosion stattfinden soll; die dadurch gewarnten Leute laufen nach irgend einer Höhle, um sich zu schützen, und eine furchtbare Menge von Felsstrümmern stürzt über ihren Köpfen dahin. Manchmal fallen auch von selbst Steinmassen herab und auf den Kopf eines zufällig Vorübergehenden. Früher war es Sitte, eine Glocke zu läuten, die nach katholischem Brauch jedes

Mal zum Beten aufforderte, wenn ein Todter oder Sterbender in den Steinbrüchen sich befand. Kaum ein Tag ging vorüber, ohne daß man ihren traurigen Klang hörte; aber da sie Schrecken und Angst in ganz Carrara verbreiteten — denn alle Einwohner hatten Verwandte in den Brüchen, — so wurde schließlich das Läuten verboten. Leider konnte man durch das Verbot nicht auch die Schrecken dieser Berge aus der Welt schaffen. Die oft von den Arbeitern verfluchte Maschinenkraft könnte hier wohl ein großes, ein edles Werk vollbringen, den Gebrauch von Pulver und Dynamit einschränken und viele fleißige, brave Arbeiter dem Leben erhalten.

Aufruf

an die Klassenbewußte Arbeiterschaft Deutschlands, sowie an die Konsumenten des Nordhäuser Präms!

Arbeiter und Konsumenten! 16 Wochen sind ins Land gegangen, seitdem die Nordhäuser Kautabakarbeiter mit ihren Fabrikanten im Kampfe um das Koalitionsrecht stehen.

Infolge der Hartnäckigkeit der Fabrikanten sahen sich die Ausgesperrten, vereint mit dem hiesigen Kartell, veranlaßt, über diejenigen Firmen, welche die Forderungen nicht anerkannt haben, den Boykott zu verhängen.

Um nun zu verhindern, daß nicht zahlreiche Familienväter, unter ihnen namentlich diejenigen, welche stets für die Interessen ihrer Mitarbeiter eingetreten sind, gezwungen werden, die Scholle zu verlassen, sahen sich die hiesigen Tabakarbeiter gezwungen, eine eigene Produktionsstätte zu gründen.

Dieselbe führt die Firma „Nordhäuser Kautabakarbeiter-Genossenschaft, G. m. b. H.“ und hat ihren Sitz in Nordhausen.

Genossen und Arbeitsbrüder! Noch einmal wenden wir uns an Euch und appelliren an Euer Solidaritätsgefühl.

Keine finanzielle Unterstützung ist es, welche uns in diesem Falle veranlaßt, uns nochmals an Euch zu wenden, sondern der Wunsch, daß jeder klassenbewußte Arbeiter, ganz gleichgültig, in welcher Institution er thätig ist; möge er als Konsument im Konsumverein vereinigt sein oder in Fabrikantinnen ein Wort mitzureden haben; möge er politisch oder gewerkschaftlich seine Bethätigung finden, dafür Sorge trägt, daß unser junges Unternehmen unterstützt wird, so daß es uns gelingt, unseren bewährtesten Kämpfern, welche aus diesem Kampfe für wahre Anerkennung von Menschenrechten eventuell als Opfer hervorgehen, eine sichere Unterkunft bieten zu können.

Arbeiter und Genossen! Mit dem 15. September beginnt die „Nordhäuser Kautabakarbeiter-Genossenschaft“ zu versenden.

Noch einmal rufen wir allen Denjenigen, welche Feinde aller Unterdrückungs- und Entrechtungspolitik sind, zu, in allen Institutionen dafür Sorge tragen zu wollen, daß nur Kautabak geführt und konsumirt wird, welcher in unserer Firma angefertigt wird und uns in die Lage versetzt, den fortgesetzten rigorosen Maßregelungen einen energischen Damm entgegenzusetzen.

Gelingt es uns nicht, dieses unser Unternehmen in die Höhe zu bringen, so bedeutet das nichts Anderes, als eine Lahmlegung unserer Organisation.

Indem wir hoffen, daß sämtliche klassenbewußten Arbeiter und Konsumenten des Nordhäuser Präms uns in unserm Unternehmen unterstützen und ihre besondere Beachtung unserer Firma, der „Nordhäuser Kautabakarbeiter-Genossenschaft“, zuwenden werden,

zeichnen mit solidarischem Gruß

Das Gewerkschaftskartell Nordhausen.
Das Comité der ausgesperrten Tabakarbeiter in Nordhausen.

Alle arbeiterfreundlichen Blätter Deutschlands werden um Abdruck gebeten.

Agitations-Kommissionen.

Baden und Oberrhein: Franz Brandt, Mannheim Schwefelgängerstr. 47.

Württemberg: Jos. Rothmund, Stuttgart, Lindenstraße 47.

Konstanz: G. Gutkunst, Spanierstr. 18.

Elbsaß: Joh. Pöhler, Straßburg-Neudorf, Polygonstr. 100.

Lothringen: E. Bailler, Metz, St. Julien, Nr. 18a.

Ober- und Nieder-Bayern: Alois Lehner, München Schmiedlocherstr. 13 I.

*) Bgl. Marchesa Ceresa Venuti: The Marble Quarries of Carrara, Chambers Journal 1889.

Ober-Pfalz und bayerische Wald: Michael Wittmann, Blaubeurg, Post Rothmeißling.

Mittel- und Unter-Franken: ?

Ober-Franken und Fichtelgebirge: Georg Prell, Schwarzenbach a. Saale, Neustadt Nr. 365.

Mainthal, Labenthal, Hessen-Darmstadt und Nassau: Joh. Engler, Frankfurt a. M., Luisenstr. 17, I.

Rheinprovinz: Peter Fritz, Düsseldorf, Coltenbachstr. 19.

Hannover, Vöckeburg, Teutoburger Wald und Braunschweig: Friedrich Reuße, Osterwald b. Hameln.

Norddeutschland:

Brandenburg: Otto Hirte, Berlin N., Müllerstraße 156 a.

Thüringen: Hermann Buhler, Erfurt, Hospitalplatz 16.

Hamburg, Lübeck, Schleswig-Holstein und Mecklenburg: C. Neumann, Hamburg, Jenischstr. 48 I.

Bremen-Oldenburg: Wilhelm Linden, Bremen, Gekemünderstr. 11.

Östdeutschland:

Posen und Schlesien: Bruno Gohlische in Alt-Warthau.

Riesengebirge: Striegau?

Oberschlesien: Ernst Demort, Breslau, Sedanstraße 20.

Kgr. Sachsen: Rob. Fetisch, Dresden, Zöllnerstraße 7.

Lausitz: Ewald Scharf, Löbau, Bahnhofstr. 30.

Erzgebirge und Voigtland: Felix Lange, Leipzig, Auenstr. 28 IV.

Verzeichnis der Vertrauensmänner.

(Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten die zu zahlende Reise-Unterstützung.)

Alt-Warthau. Karl Weber. (1,50.)

Alvensleben b. Neuhaldensleben. Wilhelm Müller. (C,50.)

Annaberg i. Erzgeb. Oskar Neubert, Neuhausgasse 8 in Buchholz bei Annaberg. (0,50.)

Auerbach i. Voigtland. Richard Kömig, Schützenstr. 31. (0,50.)

Baden-Baden. Ambros Jäpfel, in Haueneberstein. (1,—)

Baldmünster. P. Dürbeck in Fachingen b. Diez a. Lahm. (0,75.)

Bauzen. Max Weser, Jentzow b. Bauzen. (0,50.)

Bayreuth-Altstadt. Hans Veyerlein, Gartenweg 6. (0,50.)

Berlin I. Hugo Waltherr, Potsdamerstr. 86a. (3,—)

Die Reiseunterstützung für Berlin wird bei Faber, Stephanstraße 11 ausbezahlt.

„ II. Wilh. Schütz, Weihensee, Wilhelmstr. 9.

„ III. Wilh. Freiberger, Buttkischstr. 4.

Bensheim (Hessen). Alois Ponzak, Dbergasse 11. (0,50.)

Die Reise-Unterstützung wird von 7 bis 8 Uhr Abends ausbezahlt.

Berneck (Oberfranken). Adam Müller. (0,50.)

Bensha-Brandis. Konrad Vár, in Brandis, Mathildenstraße 177. (0,50.)

Bentzen D.-S. Dr. Winter, Schiebhäuserstr. 106. (1,—)

Biedenkopf (Hessen-Nassau). Nikolaus Amann, Restaurant Frauenthal.

Blankenburg a. Harz. Paul Hoffmann, Vereinskasino. (0,50.)

Braunenburg a. H. C. Lornow, Wredowstr. 16. (0,75.)

Braunschweig. Robert Jürges, Kreuzstr. 43. (0,75.)

Bremen I. Karl Maus, Neustichstr. 63 I. (1,50.)

„ II. Anton Lang, Meierstr. 253.

Breslau. Herm. Koch, Lüchowstr. 12 a. (1,50.)

Bruchmühl i. Ober-Bayern. Jos. Maier, Steinachleifer. (0,75.)

Bunzlau. Ditto Zimmermann, Töpferweg 9 I. (1,50.)

Blaubeurg. Baptist Schmaß, Rainerd, Post Rothmeißling. (0,50.)

Die Reise-Unterstützung wird zwischen 12—1 Uhr ausbezahlt.

Cassel. Oskar Wegner, Henkelstr. 4. (1,—)

Chemnitz. P. Thomas, Eisenstr. 12 II. (1,—)

Crimmitschau. Herm. Selle, Moritzstr. 30. (0,50.)

Coblenz. Jakob Decker, Metternich bei Coblenz, Bachweg 212. (1,50.)

Coburg. Daniel Schmidt, Reuße b. Coburg Nr. 49. (0,50.)

Colmar (Elf.). W. Freiburger, Logelbacherstr. Privatweg 12. (0,50.)

Cottbus. M. Weßlum, Inselstr. 32. (0,75.)

Constanz. J. Gutekunst, Spanterstr. 18. (1,—)

Sonnenwalde i. Sachsen. Traugott Hermann, Nr. 394. (0,50.)

Demitz-Thumitz. Herm. Dach, Demitz-Thumitz Nr. 40. (0,50.)

Deßau. Joh. Kämpfe, Alterstr. 53 I. (0,50.)

Deutmannsdorf i. Schl. Gustav Klausner. (0,50.)

Dorfprojekten b. Stadtprojekten a. M. Vinus Umscheid. (0,50.)

Reise-Unterstützung wird ausbezahlt Abends von 7 Uhr ab.

Dresden. Robert Fetisch, Zöllnerstr. 7. (2,—)

Droyßig b. Zeitz. A. Selzer. (0,75.)

Düsseldorf. Peter Fritz, Coltenbachstr. 19. (1,—)

Duisburg. C. Wittmann, Kühlenwall 33. (0,50.)

Düringen b. Freilingen (Westerbald). Peter Klerfy in Niederstein b. Freilingen.

Ebelbach a. M. Franz Martner in Gleisenu, Gastwirth Derrer.

Egg bei Metten in Nieder-Bayern. Joh. Gegenfurtner in Weibing. (0,50.)

Eisenach. P. Schmidt, Amarastr. 44. (0,50.)

Esersfeld. C. Werner, Stuttgerstr. 68. (1,—)

Erfurt. Ph. Wagner, Augustinerstr. 23. (1,—)

Effen a. Ruhr. Paul Montemann, Klosterstr. 31.

Floß (Oberpalz). Ludwig Fuchs, Kalbenreuth b. Floß. (0,50.)

Frankfurt a. M. P. Dippel, Wintelmännstr., Neubau Nr. 2. (1,50.)

Die Reise-Unterstützung wird ausbezahlt bei Kaufmann, Schifferstraße 7, Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr.

Frankfurt a. O. Louis Siebert, Schützenstr. 12. (0,75.)

Reise-Unterstützung wird ausbezahlt Platz Schulze, Fürstenwalderstr. 7.

Freiburg i. Br. Math. Hey, Fischerau 20 II. (1,—)

Reise-Unterstützung wird ausbezahlt bei F. Hoffmann, Nr. 15.

Freiburg (Sachsen). Alois Unverdorben, Gerberstr. 23. (0,50.)

Friedberg i. Hessen. Peter Franz Burt, in Ob.-Mörten bei Bad Nauheim, Hauptstraße. (0,75.)

Reise-Unterstützung wird ausbezahlt auf Platz Frank, Frankfurterstraße in Bad Nauheim.

Fürstentum b. Kalleneck i. Nieder-Bayern. Joh. Falkinger.

Gebweiler (Ob.-Elf.). Albert Deul, Judenhof Nr. 2. (0,75.)

Gefrees. Hans Naser. (0,50.)

Gera Martin Neumeister, Waldstr. 33. (0,50.)

Götha. Johann Wenzel, Jüdenstr. 16. (0,50.)

Göppingen (Württemberg). David Grupp, Gasthaus zum Ulmerispagen, Dierbachstraße.

Greiz. Carl Elsner, Pragerstr. 106. (0,50.)

Greiz i. Vogl. Hermann Drechsler, Waldstr. 21. (0,50.)

Gretzen b. Dürtheim a. d. Harz. Friedrich Dietrich. (0,75.)

Grimma (Sachsen). Arno Müller, Weberstr. 88. (0,50.)

Groß-Rosen. Karl Emrich in Berzdorf b. Gr.-Rosen (Schlesien). (0,50.)

Grünsfeld (Baden). V. Henteppler, Gasthof z. Eisenbahn. (0,75.)

Gumping. Martin Birt in Dippentried, Post Bodenstein (Oberpalz). (1,—)

Haffersode a. Harz. Friedrich Hoppe, Pfälzergasse 1. (0,50.)

Halle a. S. D. Friedrich, Weingärten 42. (1,—)

Häslisch b. Bückheim i. Sachsen. Karl Grum, Nr. 36 b. (0,50.)

Die Reise-Unterstützung wird ausbezahlt beim Kassirer Joseph Hauer, Nr. 36 c (neben dem Schulhause).

Häslisch b. Striegau, Schles. Dsm. Thasler. (0,50.)

Halberstadt. Paul Garbe, Sadstr. 17. (0,50.)

Hamburg I (Hammerbrod). (Steinmeken.) Paul Gumbinger, Borkelmansweg 185 II. (2,—)

„ II (Marmorarbeiter). Hermann Siebold, Schumannstr. 63 III.

Hameln. C. Damman, Ritterstr. 6. (0,50.)

Hannover. H. Brandt, Hegelblech 13 Herrenhausen. (1,—)

Harburg. C. Semmler, Wallstr. 25 II. (0,50.)

Heilbronn. Josef Wollenfack, Deutschhofstr. 5.

Heimbach i. Baden. Anton Eppler, Herbolzheim i. Br. (0,50.)

Helmstadt. H. Haase, Langer Steinweg 12.

Hemsbach i. Baden. Kaver Bergbauer. (0,50.)

Hildesheim. Franz Hoppe, Wohl Nr. 18. (0,75.)

Das Geschenk für Reise-Unterstützung wird beim Kassirer Karl Engelhardt von 12—1 und Abends von 6—7 Uhr ausbezahlt. I. Rosenhagen Nr. 11.

Hockenu-Neudorf a. Gräbzigberg. Emil Leonhardt in Neudorf am Gräbzigberg. (0,75.)

Hof i. Bayern. E. Schlein, Jaspisstein 5. (0,50.)

Hofst a. d. Ruhr. E. Dffermann, Altdorferstr. 333. (0,75.)

Hofdorf b. Lahn i. Schles. Karl Watta. (0,50.)

Jena. Friedrich Neb, Bürgelsche Straße 7 in Wertingen. (0,50.)

Joachimsthal (Udemarkt). Carl Steltner. (0,75.)

Die Reise-Unterstützung wird ausbezahlt bei Rud. Groy, Gastwirth, Marktstraße.

Kappelrodeck (Baden). Johann Weichselgarner.

Karlruhe. J. Voese, Ludwig Wilhelmstr. 15 p. (1,—)

Kehlheim-Kappelberg. Joh. Lynhardt in Saal a. Donau. (1,—)

Reise-Unterstützung wird gezahlt an Sonn- und Feiertagen in Saal bei Kehlheim. Wochentags in Kehlheim, Wertplatz Lang am Bahnhof vom Kollegen Lynhardt.

Klein Eichstedt. Conrad Bed in Kl. Eichstedt, Kr. Querfurt. (0,50.)

Klein Rinderfeld b. Würzburg. Franz Keller. (0,50.)

Kiel. G. Thoms, Poppentamp 17. (1,—)

Knittlingen, Di.-Amt Maulbronn. Chr. Kern. (0,50.)

Königsheim b. Görlitz. Karl Boer. (0,50.)

Krippen a. d. Elbe. Ditto Hunger, Nr. 46 bei Roschig.

Kronach. Gg. Dauernbacher, Breitenloh b. Kronach. (0,50.)

Lahr i. Baden. G. Lindauer in Mietersheim b. Lahr. (0,50.)

Reise-Unterstützung wird ausbezahlt im Gasthaus zum Reßhof, Marktstr. 36, Mittags von 12—1 Uhr und Abends von 6—7 Uhr

Leipzig I (Steinmeken). Oskar Pöfer, Gutrich, Theresienstraße 3 II.

Leipzig II (Marmorarbeiter). Albert Straube, Leipzig-Gohlis, Canalstr. 4. (1,50.)

Löbau i. Sachsen. Carl Höhne, Königsplatz 4 II. (0,75.)

Löbjeß b. Halle. Fr. Ziegenhorn, Halleisches Thor. (0,75.)

Ludwigshafen. Johann Fall, Bismarckstr. 56. (0,50.)

Reise-Unterstützung wird ausbezahlt Mittags von 12—1 1/2 Uhr, Abends ab 6 1/2 Uhr.

Lodersleben. Carl Meier. (0,50.)

Lübeck. W. Huder, Paulstr. 17a II. (1,—)

Müncheberg. Fr. Goldberg, Vor dem Rothenthor 45. (1,—)

Magdeburg. H. Hasenkrug, Morgenstr. 29. (1,—)

Mannheim. Joh. Kullmann, T 4. Nr. 24. (0,75.)

Marientkirchen. Joh. Leutner, Egerstr. 179. (0,50.)

Meiße-Osterwald (Bez. Hannover). Fr. Reuße, Osterwald, Kr. Hameln. (0,75.)

Meißen (Elbe). Joh. Sarter, Friedrich-Auguststr. 8. (0,50.)

Metten b. Deggendorf (Niederbayern). Karl Kusner. (0,50.)

Meß. C. Wailer, St. Julien Nr. 18 A. (1,—)

Reise-Unterstützung wird ausbezahlt beim Kollegen Lang, Diederhofenerstr. 109, Hinterhaus II.

Mittenberg a. M. Carl Zoll. (0,50.)

Mittweida. J. Lehmann, Schützenstr. 2. (0,50.)

Mühlhausen i. Elf. Martin Gantel, Muzacherstr. 113. (0,50.)

Mühlhausen i. Th. Georg Rosenthal, Kilianstr. 6. (0,75.)

Reise-Unterstützung zahlt Albert Görnandt, Feldstr. 97, Mittags von 12—1 und Abends von 7 Uhr ab.

München. Joh. Wittenmeyer, Baumstr. 4d. (2,—)

Naasdorf. Karl Proßig in Dürr-Arnsdorf, Post Großtunzendorf, Kr. Meiße. (0,75.)

Nebra a. Unstr. Carl Schlegel. (1,—)

Neudorf b. Pirna. W. Hering, Steinmek, Kl.-Cotta bei Pirna. (0,75.)

Neuforg (Bayern). Alois Kolbeck. (0,50.)

Nördlingen. Joh. Schauß, a. d. Bergmauer B 71. (0,50.)

Nüdlingen b. Bad Kissingen. Reinhard Wilm.

Nürnberg. Georg Kuhn, Wendlerstr. 10 III. (1,—)

Ober-Weilau i. Schl. Rob. Hoffmann, Liebigstr. 7. (0,75.)

Obering. Philipp Heimer, Rathhausgasse. (0,50.)

Offenburg (Baden). Franz Herr, Gerberstr. 16 bei Schmitt.

Ohltdorf b. Hamburg. R. Seidler, Fuhlsbüttel, Fuhlsbüttelstraße 808. (0,50.)

Oldenburg. Friedrich Heins, Spersten b. Oldbg., Hundsmühlener Chaussee 46. (0,75.)

Oppach. Karl Thomas, Neu-Oppach (Sachsen). (0,50.)

Osterholz b. Stadthagen. Carl Wendte. (0,50.)

Osnabrück. August Dehert, Rotenburgerstr. 15. (1,—)

Pilgramsreuth i. Fichtelgeb. Joh. Fetisch. (0,50.)

Pirna. Max Weise, Lehenweg 16 b. (1,50.)

Pirna (Mühlsteinarb.) G. Roche, Copitz, Billmikerstr. 18 II.

Fremdengeschenk wird Neuestraße Nr. 9 ausbezahlt bei Kollege Sarter.

Plagwitz b. Löwenberg i. Schl. Rob. Möscher, Nied. Görisseifen Nr. 10. (0,50.)

Plauen i. Vogl. Bernh. Hendel, Christlichstr. b. Plauen, Moschwerstr. 29 d. (0,50.)

Pöfen. Fr. Duple, St. Martin 14. bei Kaiser. (1,—)

Potsdam. Fr. Abesser, Feldstr. 17, Hof II. (0,50.)

Rudolstadt. Albert Schmidt, Steinweg 14 I. (0,50.)

Roth am Sand. Georg Neupert, Lurnstr. 96. (0,50.)

Reichenbach i. Voigtland. P. Mertel in Mylau i. Vogl. Bergstr. 123 k. (0,50.)

Reise-Unterstützung wird ausbezahlt Mittags von 12—1 Uhr, Abends 7—8 Uhr.

Riefa. Thomas Haug, Bismarckstr. 61, Hth. III. (1,—)

Rochlitz. C. Weber in Wechselburg-Flemminggäßchen 79 II. (0,50.)

Rostock. Wilhelm Dachner, Fritz-Reuterstr. 64 I. (1,—)

Ruhmannsfelden (Nieder-Bayern). Jos. Schneider in Brück bei Ruhmannsfelden. (0,50.)

Rixdorf. Aug. Zimmermann, Zietzenstr. 76 Quergeb.

Schneeberg. Emil Zierhold, Auerhammer b. Aue i. Erzgeb. (0,50.)

Das Fremdengeschenk wird im Gasthaus zur Erholung in Schneeberg ausbezahlt.

Schwarzenbach a. Saale. Hans Seuß, Bachstr. 159. (0,50.)

Die Reise-Unterstützung zahlt Rob. Heinzmann, Neustadt 287.

Schwarzenberg i. Sachl. Ditto Friedrich, Bergstr. (0,50.)

Selb i. Bayern. H. Schmidt, Marienstr. 28. (0,50.)

Serzau-Lörsch. Carl Göhring in Zähringen b. Freiburg, Baden. (0,50.)

Sonneberg. R. Blechschmidt, Obere Marktstr. 7. (0,50.)

Speier. Hans Jäger, Kapuzinergasse 29. (0,50.)

Sprunge b. Hannover. G. Weiß, Feldstr. 310. (0,50.)

Stadtilm i. Thüring. Ernst Amthor, Untere Marktstr. 16. (0,50.)

Stettin. Aug. Albrecht, Pöhlitzerstr. 67 I. Hof. (1,—)

Stuttgart. Jos. Rothmund, Lindenpürst. 47. (1,—)

Die Auszahlung der Reise-Unterstützung erfolgt Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr beim Kollegen Jacob Häsele, Taubenstr. 9 IV.

Strahburg. Joh. Bühler, Neudorf b. Strahburg, Polygonstraße 100. (1,50.)

Auszahlung der Reise-Unterstützung bei Franz Hoh, Kapanaengasse 8, von 12—1 Mittags und von 6—7 Abends.

Striegau. Paul Langer, Gräbenstr. 26. (0,75.)

Strehlen i. Schl. Hermann Janich, Rimpfcherstr. 12. (0,50.)

Sulzfeld (Baden). Jakob Eigenmann. (0,50.)

Tonndorf. Rud. Nimrich i. Tiefengruben b. Berka a. d. Elm. (0,50.)

Tröstan. Heint. Martini, Eulenloh (Post Wunsiedel). (0,50.)

Tschirnitz b. Jauer. Martin Schanne, Kalthaus, Post Großrosen (Schlesien). (0,50.)

Triefenried (Nieder-Bayern). Josef Anezberger i. Furth bei Triefenried.

Ulm. Kaver Groß, Gastwirthschaft zum Anker, Münsterplatz. (0,75.)

Die Reise-Unterstützung wird ausbezahlt bei J. Hoffmann, Schwörhausgasse 8.

Wandersleben i. Th. Georg Spatz. (0,50.)

Wenig-Radwiz. Ernst Deuterich in Kesselsdorf i. Schl. (0,75.)

Weslar a. Lahm. Fritz Menger bei Wilh. Stillger, Ger-mannsteinerstr. 40. (0,75.)

Weissenfels. G. Schütze, Langendorferstr. 23. (0,50.)

Die Reise-Unterstützung zahlt Hermann Spahr, Katharinenstraße 11. aus.

Weinsberg (Württemberg). Jakob Britsch. (0,75.)

Wiesbaden. Ad. Kitzinger, Platterstr. 40. (0,50.)

Weiskirchen. Elias Schmidt, Breitestraße. (0,50.)

Wittenberg. Rob. Schliedmann, Mauerstr. 12. (0,75.)

Worms. Karl Roth, Bärenstraße 28.

Wörth a. M. Wolfgang Wiesbach.

Wunsiedel I. Jakob Neupert, Feldstr. 401. (0,50.)

Zittau Gustav Bräuer, Porischerstr. 7. (0,75.)

Zwickau. Ernst Strunz in Reinsdorf Nr. 93 b. Zwickau. (0,50.)

Reiservermerk des aus der Arbeit getretenen Reisenden.

Cestovni záznam z práce vstoupivsiho cestujícího,

Ort und Datum

Misto a datum

Der Steinarbeiter

Kamenicky telnik

aus

gebürtig

z

narozen

ist hier aus der Arbeit getreten am

vystoupil zde z práce dne

Sein Mitgliedsbuch ist in Ordnung und abgestempelt. —

Clenska knizka jest v porádku a opatrena razitkem.

Derfelbe ist von hier abgereist nach

Tyz ctdud odcestoval do

Ortstempel:

Unterschrift des Vertrauensmannes:

Mistni razikto:

Podpis duvernika:

N. B. Es wird den Vertrauensmännern aufgetragen, die Mitgliedsbücher genau zu prüfen und nur an diejenigen Kollegen Reise-Unterstützung auszugeben, welche diesen Reiservermerk vorgezeigt haben; die ausgegebene Unterstützung ist im Mitgliedsbuch einzutragen. Vertrauensmänner, welche diese Bestimmungen nicht einhalten, werden zur Rechenschaft gezogen. — N. B. Duvernikum se ukládá, by clenké knizky presne prozkoumali a jen t m kolegom cestovné vyplatili, kteri se timto cestovnim záznamem vykázuou; vyplacená podpora cestovni budiz v clenské knizce zapísána. Duvernici, kteri techto ustanoveni dbáti nebudou, vzati budou k zodpovednosti.

Die Verbandsleitung der Steinarbeiter Oesterreichs.

Správa svazu delniku kamenických v Rakousku.

Die Verbandsleitung der Steinarbeiter Oesterreichs hat für ihre reisenden Kollegen auch Reise-Ausweise eingeführt, deren Inhalt hier im Druck wiedergegeben ist. Within haben die Vertrauensleute unserer Zahlstellen nur an die Kollegen, die solche Ausweise vorzeigen, die Reise-Unterstützung auszugeben. Diese Reiservermerke sind dann abzunehmen und durch Ausweise aus unseren Blochbüchern zu ersetzen. Bei Einwendung der Rechnung für ausgegebene Reise-Unterstützung sind auch diese österreichischen Ausweise mitzuführen; geschieht dies nicht, werden diese ausgelegten Gelder nicht beglichen. Dies ist von den Vertrauensleuten oder den Auszahlern der Reise-Unterstützungen genau zu beachten.

Die Zentralleitung der Steinarbeiter Deutschlands.

J. A.: P. Dswald.